Mittwoch, 6. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 082.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — **Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.**

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 6. Dezember. Die Stürme dauern mit Heftigkeit fort. Am Sonntag scheiterten bei Peterhead drei norwegische Schiffe gänzlich, die aus 24 Personen bestehende Mannschaft kam um.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 5. Dezbr. Die österreichischen Minister Lasser und v. Pretis sind, wie der „Politischen Correspondenz" aus Pest vom heutigen Tage gemeldet wird, heute nach Wien zurückgekehrt, ohne daß in den Berathungen bis jetzt ein positives, Resultat erzielt worden ist. Die „Pol. Corresp." hebt ebenfalls hervor, daß das persönliche Verhältniß zwischen den österreichischen und den ungarischen Ministern vollkommen ungetrübt ist und die Meldungen über persönliche Recriminationen zwischen denselben gänzlich unbegründet sind, da die vorhandenen bisher allerdings noch ungelösten Differenzen rein sachlicher Natur sind. Graf Andrassy steht bis jetzt ganz außerhalb der streitigen Fragen. Alle Combinationen über eine acute Ministerkrisis sind gegenwärtig gegenstandslos. Die österreichischen Minister dürften sich voraussichtlich in Kurzem wieder nach Pest begeben.

— Nach einer der „Pol. Correspondenz aus Petersburg zugegangenen Meldung sollen in Konstantinopel die Vorbesprechungen der Botschafter, mit Ausnahme des Vertreters der Pforte, so lange fortgesetzt werden, bis eine Einigung über das Programm für die Conferenz erzielt sei. General Ignatieff werde bei diesen Vorberathungen die Garantien, bezeichnungsweise die Occupationsfrage, zur Sprache bringen und hänge das Zustandekommen der Conferenz von der Einigung über die Garantiefrage ab.

Antwerpen, 4. Dezbr. Hier eingetroffene Depeschen melden, wie der „Précurseur" mittheilt, den Ausbruch einer Revolution in Buenos-Ayres. Die Stadt ist in Belagerungszustand erklärt worden.

Madeira, 5. Dezbr. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist das englische Truppenschiff „St. Lawrence", das sich mit Militär in der Fahrt nach der Capstadt befand, total gescheitert. Die an Bord befindlichen Truppen wurden gerettet, eine große Menge von Vorräthen aber ist verloren gegangen.

London, 5. December. Die hiesigen Abendblätter melden die Ankunft Lord Salisbury's in Konstantinopel.

— Aus Cape Coast Castle wird dem „Reuter'schen Bureau" vom 14. November gemeldet, die Bewohner von Dahomey hätten, erbittert durch die Blokade, die Kaufleute gemißhandelt und fortgeschleppt und ihre Waarenhäuser geplündert. Die Eingeborenen, welche von Unterhandlungen sprachen, seien auf Befehl des Königs erschossen worden. Die Whidas hätten eine Petition an den Kommandeur der englischen Flotte gerichtet, in der sie ihn um Schutz gegen die Bewohner von Dahomey baten und ihn ersuchten, dieselben anzugreifen.

Reichstag.

24. Sitzung vom 5. December.

Erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Abänderung des § 44 des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872: „§ 4. In den Herzogthümern Sachsen-Meiningen und Sachsen-Koburg-Gotha, sowie in dem Fürstenthum Reuß älterer Linie darf von dem Centner Malzschrot derjenige Betrag, um welchen die dort zur Zeit gesetzlich bestehende Brausteuer von Malzschrot den Satz von zwei Mark für den Centner übersteigt, bis auf weiteres, jedoch nur insoweit, als die Steuersätze dieses Gesetzes keine Veränderung erleiden, für privative Rechnung der genannten Bundesstaaten forterhoben werden. — § 2. Das gegenwärtige Gesetz tritt am 1 Januar 1877 in Kraft." — Abg. Rickert erklärt sich gegen das Gesetz; wenn der bisher bestehende Zuschlag aufgehoben wird, so werden die betreffenden Staaten keineswegs — wie man behauptet hat — dem finanziellen Ruin entgegengeführt werden, und es ist wohl mehr eine oratorische Ausschmückung, als eine auf Thatsachen beruhende Behauptung, daß sich die Einkommensteuer in jenen Landestheilen dadurch von 3,6 Mk. auf 4 Mk. erhöhen würde. Nach dem Etat der dreijährigen Finanzperiode 1875—1878 für Sachsen-Meiningen wird auf einen jährlichen Einnahmeüberschuß von 203,000 Mk. bei einem Gesammtetat von 2,300,000 Mk. gerechnet. Bei einer solchen Finanzlage sollte man doch die Reichsinstanz nicht darum angehen, eine solche extraordinäre Besteuerung noch weiter aufrecht zu erhalten. Je länger man ein solches Uebergangsstadium der Einheit der Reichsbesteuerung ausdehnt, desto schwieriger wird der Uebergang. — Abg. Oppenheim will diesen Zuschlag noch für ein Jahr weiter bestehen lassen; die Einheit der Steuererhebung für das Reich sei ja gesichert, und es handele sich nur um einen Zuschlag, der im Interesse der ökonomischen Verhältnisse eines Einzelstaates erhoben werde. — Staatsminister Giseke vertheidigt die Vorlage, indem er darauf hinweist, daß die finanzielle Lage der betreffenden Staaten allerdings eine derartige sei, um die Forterhebung des Zuschlages wünschenswerth erscheinen zu lassen. Damit schließt die erste Berathung.

Inzwischen ist Fürst Bismarck in das Haus eingetreten und das Haus geht nunmehr auf den Antrag des Abg. Lasker zum ersten Gegenstand der Tagesordnung zurück, der Interpellation des Abg. Richter (Hagen), welche lautet: „Durch einen vor wenigen Tagen erlassenen Ukas hat die russische Regierung angeordnet, daß von Neujahr ab die Eingangszölle in Goldmünze zu entrichten sind. Diese Maßregel, welche einer sehr beträchtlichen Erhöhung der Zölle gleichkommt, ist geeignet, den ohnehin durch die bisherige russische Zollpolitik überaus beschränkten Waarenaustausch mit Rußland noch mehr zu beeinträchtigen und dadurch die wirthschaftlichen Interessen auch des Deutschen Reiches schwer zu schädigen. Ich richte daher an den Herrn Reichskanzler die Frage: Was gedenkt der Herr Reichskanzler zum Schutze der deutschen Industrie in dieser Angelegenheit zu thun?"

Abg. Richter (Hagen): Die russische Zollpolitik hat in diesem Saale schon wiederholt zu den lebhaftesten Klagen und Beschwerden Veranlassung gegeben. Aber nichts ist so schlimm, was nicht noch schlimmer werden kann. Die russische Regierung hat verordnet, daß von Neujahr ab die Zölle nur in Goldmünzen oder goldwerthigen Coupons entrichtet werden, was einer Erhöhung der Eingangszölle nach Rußland um mehr als 30 Proc. gleichkommt. Diese Erhöhung trifft zunächst die russischen Consumenten, zugleich aber auch die deutschen Producenten, sie schädigt in Folge dessen den Einfuhr- und den Ausfuhrhandel, so daß auch zugleich der russische Producent und der deutsche Consument durch die Zollerhöhung leiden. Sie schädigt insbesondere da, wo Lieferungen auf lange Zeit im Voraus zu bestimmten Preisen abgeschlossen sind. So sind erhebliche Lieferungen in westphälischen Eisenwaaren, namentlich Schienen, auf lange Zeit im Vertrauen auf eine gewisse Stabilität der russischen Zollpolitik abgeschlossen worden. Auch finanzpolitisch ist die Maßnahme nicht recht erklärlich, da sie den Ertrag aus den Zöllen vermindern und den Schmuggel fördern wird. Ebensowenig ist sie münzpolitisch verständlich. Durch solche Ukase läßt sich die Goldbewegung in Europa nicht reguliren. Je mehr man der Goldmünze eine privilegirte Stellung einräumt, um so höher muß das Agio der Goldmünzen steigen, um so schwerer wird es der russischen Regierung, das Gold in ihrem Lande oder in ihren Kassen zurück zu halten. Wir wünschen, daß diese Beschwerde nicht mit dem Einwande abgethan werde, es handle sich um einen Akt der russischen Souveränität, der Reichskanzler sei in Rußland nicht souverän und eine solche Kritik einer Maßnahme, die nach bestem russischen Wissen im russischen Interesse getroffen sei, sei nur geeignet, das russische Souveränitätsbewußtsein zu reizen. Es handelt sich in diesem Falle um unsere gemeinsamen Handelsbeziehungen mit Rußland, und die Thronrede versprach „von der heimischen Industrie Benachtheiligungen abzuwenden, welche ihr durch die Zoll- und Steuereinrichtungen anderer Staaten bereitet werden." Solche Worte in einer deutschen Thronrede können nicht blos Worte bleiben. Was hat man nicht für Aufhebens von den französischen titres d'acquit à caution gemacht und es soll sogar ein Gesetzentwurf zur Abwehr vorbereitet sein, an dessen Ernsthaftigkeit zu glauben ich parlamentarisch noch nicht verpflichtet bin. (Heiterkeit.) Aber wie verschwindend klein ist der durch die [illegible] geschaffene Nachtheil gegenüber der großen Schädigung, welche die deutsche Industrie durch die in Rede stehende Maßregel erfährt. Wir sind mehr als andere Länder mit unseren Export-Interessen auf Rußland gewiesen, und eine Erschwerung dieser Exportverhältnisse schädigt nicht blos die nächst benachbarten Provinzen, sondern die deutsche Industrie bis nach Westen hin. M. H., wir wollen darum keinen Krieg mit Rußland anschüren, nicht einmal einen Zollkrieg. Wenn die russische Regierung so unklug ist, ihre eigenen Consumenten zu schädigen und dadurch auch die deutschen Producenten trifft, so wollen wir nicht ebenso unklug sein und durch Erhöhung der eigenen Zölle die auf russische Einfuhr angewiesenen deutschen Consumenten schädigen, nur um dadurch mittelbar auch die russischen Producenten zu treffen. Eine solche Politik würde auf den Satz hinauslaufen: schlägst du deinen Consumenten, schlage ich meinen Consumenten. (Heiterkeit.) Wir sind soweit entfernt die Regierung zu einer solchen Politik aufzumuntern, daß wir im Gegentheil entschlossen sind, wenn unter dem Namen „Reciprocität" ein gewisser Dilettantismus sich mit allerhand Interessenten-Coalitionen verbinden sollte, um einer solchen Zollpolitik in Deutschland Eingang zu verschaffen, der Reaction auch in dieser Form den entschlossensten Widerstand entgegenzusetzen Wir wollen mit allen Ländern auch auf handelspolitischem Gebiet in Freundschaft leben. Wir meinen, daß die Verkettung materieller Interessen dauernder und sicherer die Völker miteinander verbindet, als es selbst Familienbande der Dynastien oder die wechselnden persönlichen Sympathien wechselnder Fürsten oder wechselnder Kanzler zu bewirken vermögen. Gäbe es in Rußland eine Volksvertretung, so würde die Harmonie russischer und deutscher Interessen auch in diesem Falle erkennbarer zur Geltung gelangen. Wir verkennen die Schwierigkeit nicht, den Gesammtinteressen des russischen Volkes, das keine Vertretung hat, Geltung zu verschaffen. Es kommt ja auch anderwärts vor, daß allerlei Specialinteressenten, mächtige Industriefürsten, kleine und große Commerzienräth, Kanonenlieferanten oder — was weiß ich, die Ohren der Mächtigen für ihre Specialinteressen zu gewinnen suchen, und daß es sehr schwer fällt, sich diesem Andrängen stets zu erwehren. Hier in Deutschland ist die Volksvertretung geeignet, ein Gegengewicht gegen solche Einflüsterung zu bieten, das anderwärts mangelt. Aber auch ein so absolutistischer Staat wie Rußland vermag auf die Dauer nicht, eine Handelspolitik zu befolgen, die der öffentlichen Meinung Europas gegenüber Widerspruch findet. Wenn eine solche Handelspolitik vor geläuterten Grundsätzen der Volkswirthschaft nicht zu bestehen vermag, dann bleibt als letzter Erklärungsgrund für solche Maßnahmen die Befürchtung der russischen Regierung übrig, daß das Agio der Goldmünzen in Rußland noch mehr steigen und der Papierrubel noch mehr fallen werde und daß man daher die Zollverträge auf ein festes Werthverhältniß, auf Gold, basiren müsse. Wenn aber in der That eine solche Perspektive auf eine zunehmende Assignatenwirthschaft in Rußland gerechtfertigt ist, dann muß jeder ordentliche Mann in Europa beflissen sein, künftig russischen Staatspapieren alten oder neuen Datums gegenüber eine ebenso strenge Neutralität zu beobachten, wie sie der Türkei gegenüber längst angezeigt ist. Die wirthschaftliche Krisis würde vielleicht ihren höchsten Punkt erreicht haben, und der Unternehmungsgeist wieder aufleben, wenn nicht die orientalische Frage die Geschäftswelt in eine Spannung versetzte, an der die russische Politik nicht den geringsten Antheil hat. In der Grafschaft Mark hat die Kleineisenindustrie, welche tausende wackerer Meister beschäftigt, bisher noch sich leidlich zu halten vermocht und bei knappem Verdienst bestehen können. Seitdem aber inmitten dieses Jahres die orientalische Frage eine größere Bedeutung angenommen hat, bleiben die Aufträge aus Rußland, Oesterreich und der Türkei aus und die wirthschaftliche Bedrängniß wächst. Wenn nun zu der allgemeinen Schädigung der wirthschaftlichen Verhältnisse in Europa noch eine solche besondere durch eine derartige Maßregel gegen befreundete Nachbarstaaten kommt, so ist dergleichen nicht geeignet, die Geltendmachung der russischen Politik zu erleichtern. Wenn in dieser Weise ein altbefreundeter Nachbarstaat behandelt wird, so ist das nicht geeignet für die Culturmission Rußlands in andern südlichen Nachbarstaaten Begeisterung zu erwecken. Wenn gegen eine solche Handelspolitik nichts zu machen ist, dann müssen die Befürchtungen um so mehr steigen gegen die Eventualität einer Ausdehnung von Grenzen, innerhalb deren eine solche Handelspolitik nicht möglich ist. In der dem Reichskanzler besonders befreundeten Presse wurde unlängst eine Aeußerung von ihm colportirt, wonach die orientalische Frage und die Art ihrer Lösung für Deutschland ebenso wenig Bedeutung habe, als sie auf den Werth, den Ertrag eines pommerschen Morgen Landes einzuwirken vermöge. Ich bin weit entfernt, an die Richtigkeit dieser Aeußerung zu glauben, ich bin im Gegentheil der Meinung, daß sie in den Sagenkreis fällt, mit dem der Reichskanzler auf seinem Landaufenthalt gewöhnlich umgeben zu werden pflegt. (Heiterkeit.) Indessen ist unläugbar richtig, daß die nachtheilige Wirkung der neuesten zollpolitischen Maßnahme Rußlands auf die deutsche Industrie, auf den Ertragswerth jedes Gutes in den Nachbarprovinzen Rußlands ganz genau berechnet werden kann. Wenn es falsch ist, dermaßen Krämerpolitik zu treiben, sie für maßgebend für die auswärtige Politik zu machen, so würde es unzweifelhaft ebenso falsch sein, die Politik rein idealistisch zu führen. Wir wünschen, daß in den Erwägungen, welche für die Reichsregierung im gegenwärtigen Augenblick für auswärtige Angelegenheiten maßgebend sind, unter den Rücksichten der verschiedensten Art, die zu nehmen sind, auch die handelspolitischen Rücksichten nicht die letzte Stelle einnehmen. Wir wünschen, daß die Erklärung des Reichskanzlers darüber keinen Zweifel lasse, daß die Reichsregierung die in Rede stehende Maßregel nicht als eine solche ansieht, welche die friedliche Culturentwickelung Europa's zu fördern geeignet ist. (Bravo!)

Fürst Bismarck: Als ich die Interpellation zuerst zu Gesicht bekam und ihren Wortlaut las: „Was beabsichtigt der Reichskanzler in dieser Frage zu thun?", so kam mir der Gedanke, ob ich nicht eine in wirthschaftlichen Fragen sehr viel gewiegtere Autorität, wie der Vorredner ist, darüber um Rath fragen sollte, ob er vielleicht ein Mittel wüßte (Heiterkeit), um so mehr, da er mich früher und heute auch wieder indirect eines gewissen Dilettantismus auf dem Gebiete der wirthschaftlichen Politik beschuldigte. Ich bitte um die Erlaubniß, ihm das nachher auf dem Gebiete der eigentlichen Politik im vollsten Maße zurückgeben zu dürfen. (Heiterkeit.) Aber hier fühle ich wirklich meine Unzulänglichkeit ihm gegenüber. Ich hatte einen Rath erwartet, wenigstens eine Andeutung von dem, was seiner Meinung nach die Regierung thun könne. Ich bin aber, nachdem ich ihn bis zu Ende gehört habe, zweifelhaft geworden, ob er seinerseits überhaupt glaubt, daß sich irgend etwas thun ließe, und nicht die Interpellation eben den Zweck hat, eine kritische Lage zu benutzen, um die Regierung in gewisse Verlegenheit bei der Beantwortung zu versetzen. (Widerspruch.) Aber es wird ihm nicht gelingen, mich in Verlegenheit zu bringen. Der Vorredner befürwortete, man solle nicht, wie früher, darauf verweisen, daß die russische Regierung ihre Geschäfte selbst am besten zu verstehen glaubt. Er kam darauf zurück, daß alle diejenigen, die sich bedeutender Renten erfreuten, schließlich zu einer vollständigen Ablehnung gegen russische Papiere kommen müßten, so daß auch die russische Regierung schließlich zu der Erkenntniß kommen müßte, seine Ansicht der wirthschaftlichen Politik für die geläuterte zu halten. Ich bin mit dem Vorredner der Ueberzeugung, daß die russische Regierung sich mit ihrer Zollpolitik auf einem Wege befindet, von dem sie früher oder später wird zurückkehren müssen. Ich muß bedauern, daß eine in dem Maße mit uns befreundete Regierung eine derartige Wirthschaftspolitik betreibt: ich wünschte, ich könnte sie überzeugen. So lange sich aber die russische Regierung nicht durch die Russen selbst wird überzeugen lassen, so lange wird ein fremder Minister, der immerhin als Interessent verdächtig ist, darüber eine geringere Autorität haben, als der unbetheiligte Russe. Wir können jetzt die russische Regierung ebenso wenig hindern, als wir damals die nordamerikanischen Freistaaten gehindert haben, und bei der Gelegenheit ist von keiner Seite der Regierung die Zumuthung gemacht werden, irgend etwas zu thun. Und dennoch glaube ich, daß die außerordentliche Erhöhung der Einfuhrzölle in Nordamerika seiner Zeit unseren Handel vielmehr geschädigt hat, als die heutige russische Zollpolitik, weil dort vorher ein richtigeres System bestand, während die Schädigung im russischen Verkehr schon eine alte ist, die ebenso die russischen Interessenten trifft, wie die deutschen Handelsinteressen. Aber ich muß doch sagen, es kann hier sehr viel schlechter, als es ist, doch kaum werden, und es wird ein entschiedener Rückschlag von selbst eintreten. Der Vorredner berührte die einzelnen Mittel, die in solchen Verhältnissen anwendbar sind. Ich will auf dem wirthschaftlichen Gebiete nur constatiren, daß er selbst die Hilfe, die darin liegen könnte, daß wir Retorsionszölle eintreten ließen, weit von sich wies. Was bei uns am stärksten betroffen wird, sind nach der amtlichen Statistik für 1874 die Colonialwaaren, die im Betrage von 54 Millionen nach Rußland eingeführt sind. Wollten wir dieselben mit einem höheren Zoll belegen, so wird der russische Consument sie freilich entbehren müssen, dadurch aber würde unser Zwischenhandel in hohem Maße getroffen werden. Die nächsten Positionen sind Seiden- und Webewaaren mit 48 Mill., Maschinentheile mit 40 Mill., Kurzwaaren mit 28 Millionen. Woran wir uns russischerseits halten könnten, das sind Positionen von zusammen über 300 Mill. Mk; nämlich für Getreide 165, für Holz 110 und für Spinnstoffe 40 Mill.; für Vieh, wahrscheinlich wegen der Grenzsperre mit Bezug auf die Rinderpest, nur 31 Millionen Mk. Wenn wir uns auf Repressalien einlassen wollten, so hat der Vorredner die Regierung schon gänzlich entwaffnet, indem er alle Andeutungen, die sie Rußland gegenüber machen könnte, schon creditlos gemacht hat durch seine Aeußerung, derartige Maßregeln würden bei uns nicht durchzubringen sein. Er hat vielleicht Recht; aber durch solche Ausposaunungen wird eine Regierung, der man eine Leistung zumuthet, in ihren Retorsionsmitteln vollständig gelähmt. Ich weiß aber auch nicht, ob der Vorredner darin vollständig Recht hat, ob nicht unter Umständen ein Retorsionszoll die Billigung des Reichstages und des Bundesrathes finden könnte. Ich wüßte nicht, womit wir die russische Zollpolitik überreden sollten, und womit ich außer etwa durch die Andeutung eines Verbots, Eindruck machen könnte, wenn es so ganz unmöglich ist, unter Umständen auf 165 Millionen für Getreide und 100 Millionen für Holz einen Gegenzoll zu legen, der etwa den Kostenunterschied aufwiegt, den der russische Handel tragen würde, wenn er seinen ganzen Absatz von dem gewöhnlichen Wege über Danzig und Schlesien auf Riga und Wilna übergehen lassen müßte. Unser Zwischenhandel würde dadurch freilich wesentliche Verluste erleiden, ich würde aber solchen Zustand nur als einen vorübergehenden, und einen solchen Zoll nur als einen Kampfzoll betrachten. Ich bin weit entfernt davon, Ihnen einen Vorschlag in dieser Richtung zu machen, namentlich wenn derjenige, von dem man derartige Vorschläge verlangt, von Hause aus dem Inlande als Dilettant bezeichnet wird, und dem Auslande als Einer, der sich mit Ideen beschäftigt, die er zu Hause nie durchsetzen könnte. Wozu sollte er sich dann weiter bemühen in Verhandlungen. Ich kann nur constatiren, daß der Vorredner durch seine Interpellation und die Art seiner Motivirung die Aussicht auf einen günstigen Erfolg wesentlich geschädigt hat. (Beifall rechts.) Ich komme nun auf die zweite, die politische Seite; er sagte also, wirthschaftliche Repressalien seien nicht zu empfehlen, Nun dachte ich, jetzt wird's kommen, sein eigentliches Geheimniß, was er uns empfehlen wollte. (Heiterkeit.) Nachdem kam aber gar nichts Anderes, als die gewöhnlichen allgemeinen Redensarten: die Russen müßten doch endlich ihren Fehler einsehen und von ihrem falschen Wege zurückkommen, und die Deutschen würden doch verständig genug sein, um keine russischen Papiere mehr zu kaufen, und was dergleichen Repressalien mehr sind, bei denen die Regierung selbst ja nicht helfen kann. Denn ich glaube nicht, daß wir in dem großen Reichsfonds russische Papiere in erheblichem Umfange haben, und auf Aufkäufe für Privatrechnung hat die Regierung keinen Einfluß. Der Vorredner hat zuletzt die politische Seite der Frage in den Vordergrund gestellt, nachdem er zuerst die Möglichkeit, daß diese Zollfrage uns etwa bewegen könnte, bei einem möglicherweise ausbrechenden russisch-türkischen Kriege uns auf die Seite der Türken zu stellen und Rußland anzugreifen, von der Hand gewiesen hat. Darüber bin ich recht froh, bemerke ihm aber, daß er wegen eines gewissen Dilettantismus den Zusammenhang der Abstufungen zwischen Freundschaft, Kälte, Verstimmung, Zwistigkeit der Gegenwart und der Zukunft doch nicht recht klar gemacht hat. Wenn man zur unrechten Zeit einer Macht, die sich in gespannter Situation befindet, einen Stock zwischen die Räder schiebt, so ist es möglich, daß der Stock augenblicklich aufhält, aber der Kutscher des Wagens merkt sich doch denjenigen, der den Stock dazwischen geschoben hat, und es ist doch immerhin möglich, daß das, was dem Vorredner so unverfänglich erschien, der erste Anfang und Keim zu einer Verstimmung wird, die allmählich weiter geht. Ich habe schon aus einer früheren Discussion mit einer gewissen Verwunderung ersehen, daß von einigen Seiten des Hauses die jetzige Politik vermöge ihres erkennbaren Wohlwollens für Rußland für zu friedfertig gehalten wird. Früher wurde uns von allen Seiten vorgeworfen, wir suchten Krieg und Händel; jetzt, wo diese Unwahrheit in der ganzen Welt keinen Glauben mehr findet, beschuldigt man uns, wir seien zu friedfertig und machen von unserer Macht nicht den richtigen Gebrauch. Der Vorredner befindet sich im Irrthume, wenn er glaubt, Rußland verlange von uns augenblicklich sehr große Gefälligkeiten. Das ist durchaus nicht der Fall. Er hatte angedeutet, als wenn Rußland mit Eroberungen umgehe und sein Ländergebiet erweitern wollte, und hat auf die Gefahr hingewiesen, die für unsern Handel und Verkehr dadurch entstehen könnte, wenn die russische Zollsperre auch noch auf andere augenblicklich nicht russische Länder ausgedehnt würde. Wenn der Vorredner den Beweis dafür liefern könnte, so würde die ganze Politik des übrigen Europa eine andere sein, und er würde mancher andern Regierung damit einen recht großen Dienst erweisen. Bis jetzt aber liegt Nichts weiter vor, als die feierliche Versicherung des Kaisers Alexander, daß er auf jede Eroberung verzichte, und ich weiß nicht, wer ein Recht hat, den Versicherungen dieses Monarchen gegenüber, namentlich in unserem Lande, dem er immer ein Freund und guter Nachbar gewesen ist und dem er sein Wort stets aufs Vollständigste gehalten hat, so plötzlich den Verdacht zu erregen, als handle es sich unbedingt um die Eroberung neuer Provinzen. Rußland verlangt von uns gar nichts, wofür wir unsererseits irgend einen Preis fordern könnten. Rußland verlangt von uns gar nichts, als auf einer friedlichen Conferenz unsere Mitwirkung zu einem Zwecke, der auch der unsere ist, nämlich zu einer besseren Stellung der Christen der europäischen Türkei und zur Herbeiführung von Zuständen, bei denen solche Vorgänge, wie die Metzeleien der Tscherkessen in Bulgarien, nicht mehr zu den Wahrscheinlichkeiten gehören, kurz eine Sicherstellung der christlichen Unterthanen der Pforte gegen eine Behandlung, über deren Abstellung ganz Europa einig gewesen ist; es hat nur nicht die richtige Form finden können, diese Einigkeit wirksam zu machen. Hierüber sind wir aber mit Rußland in Bezug auf den Zweck der Conferenz einig; wir handeln also im eigenen Interesse, aus Sympathie für unsere Glaubensgenossen, gleichzeitig aber auch in einem civilisatorischen Culturinteresse; es ist dies gewissermaßen ein Theil des Culturkampfes. (Heiterkeit.) Sollten wir von Rußland dafür eine Compensation verlangen? Das wird der Vorredner selbst nicht fordern. In der augenblicklichen Sachlage liegt die Möglichkeit sehr nahe, daß trotz der Uebereinstimmung diese Conferenz resultatlos verläuft, und es ist nach den Erklärungen der russischen Regierung für diesen Fall die Wahrscheinlichkeit sehr nahe gelegt, daß Rußland auf eigene Hand vorgehen würde, um mit den Waffen der Pforte abzukämpfen, was sie friedlich nicht bewilligen will. Für diesen Fall verlangt Rußland keinen Dienst von uns, sondern nur unsere Neutralität, was vollständig in unserem Interesse liegt.

Sollen wir Rußland gegenüber ein Veto einlegen, einen Zweck zur Ausführung zu bringen, den wir selbst als den unsrigen mit erkennen, und von dessen Ueberschreitung seitens Rußland wir keinen Beweis haben? Es geht logisch ganz klar hervor, daß Rußland an uns gar keine Ansprüche macht, für die wir irgend eine Reciprocität verlangen könnten. Wenn wir diese dadurch haben wollten, daß wir das politische und wirthschaftliche Gebiet vermengen wollten, zu welchen Ungeheuerlichkeiten kommen wir dadurch? Es würde das geradezu an die Vorgänge erinnern, die Sie von Inhabern gewisser Geschäfte auf dem Mühlendamm hier in Berlin gehört haben, daß sie Händel suchen mit denjenigen, die von ihnen nicht kaufen wollen (Heiterkeit). Daß man auf solche Weise Händel mit Rußland suchen könne, weil es nicht von uns kauft, wird Niemand verlangen. Ich könnte ihnen noch näherliegende Beispiele anführen. Nehmen Sie an, daß in dem Momente, wo wir kriegerisch beschäftigt gewesen sind, oder wo uns kriegerische Verwickelungen drohten, Rußland uns gesagt hätte: ich will euch wohlwollend behandeln, wenn Ihr mir die Unbequemlichkeit abnehmt, daß Ihr die Rinderpestsperre aufhebt! Wäre das nicht eine Politik gewesen, die man als einer großen Nation unwürdig allgemein verurtheilen würde. Nehmen Sie ferner an, daß in dem Augenblicke, wo wir nach Frankreich zu gehen genöthigt waren, Oesterreich gesagt hätte, wir werden still sitzen, eine Euch wohlwollende Neutralität beobachten, wenn Ihr alle Ungarweine auf Eurem Gebiet zollfrei eingehen laßt und eine gleiche Zollbegünstigung für unsere Zuckersiedereien zugesteht. Ich weiß nicht, was die Antwort darauf gewesen wäre. Ich meine, wenn wir in dem Augenblick die Neutralität nothwendig gebraucht hätten, so würde ich wohl die Concessionen gegeben haben, dazu bin ich Geschäftsmann genug (Heiterkeit); aber wenn wir aus unserer bedrängten Lage herausgekommen wären, so würde ich glauben, daß wir einfach unsere Zollunabhängigkeit wieder eingeführt hätten. Wenn Rußland wirklich in einer so kritischen Lage wäre, daß es unsere Hülfe gebrauchte, und wir wollten uns vermiethen für den Preis einer Zollconcession, wer kann uns dafür bürgen, daß wir nicht in drei Jahren in eine ähnliche Lage kommen können, um Rußlands freundnachbarliche Hilfe zu brauchen und nun Rußland durch Concessionen in Zollsachen unsererseits seine politische Hülfe balanciren zu müssen? Politische und wirthschaftliche Verhältnisse lassen sich nicht vermischen, ich erinnere mich ähnlicher Reden vor etwa 14 Jahren als die polnische Insurrection war und von unserer Convention mit Rußland so sehr viel die Rede war, und wo man ebenfalls die Tendenz hatte, uns mit Rußland zu brouilliren. Aber damals wie jetzt habe ich den Eindruck gehabt, daß derartige Interpellationen und Discussionen nicht im Stande sind unsere guten Beziehungen mit Rußland zu verwirren. Ich gebe Ihnen die Versicherung, so lange wir auf diesem Flecke stehen, wird es Ihnen nicht gelingen unsere guten und innigen und soliden Beziehungen zu Rußland zu brouilliren und in unsere erprobte hundertjährige Freundschaft einen Riß zu machen. Ich spreche damit nicht nur meine persönliche Ueberzeugung, sondern, wie ich bestimmt weiß, auch die Ansicht der verbündeten Regierungen und namentlich des Kaisers selbst aus. Die Herren, die diese Trübung unserer Beziehung zu Rußland zum Bedürfniß haben, sind vom Ziele weit entfernt, denn das Bündniß, was die drei Kaiser auf längere Zeit vereinigt, besteht in voller Wirkung, und ich kann versichern, daß trotz der Stimmen der österreichischen Presse das Verhältniß zwischen Rußland und Oesterreich von jeder Trübung weit entfernt ist. Ich bin vollkommen in der Lage zu versichern, daß das Dreikaiserbündniß noch heute seinen Namen im vollsten Maße verdient und in voller Stärke besteht. Man würde aber fehlgehen, wenn man daraus schließen wollte, daß das Dreikaiserbündniß in sich eine Spitze gegen England zu bilden bestimmt ist. Wir haben mit England nicht minder wie mit Rußland die Tradition hundertjähriger guter Beziehungen. Wenn ich unsere Aufgabe in der orientalischen Frage characterisire, so wird der Interpellant daraus entnehmen, daß innerhalb unseres Programms die Zollfrage keinen Platz hat. Wir haben in der Türkei für die Interessen, die ich vorhin characterisirte, im Allgemeinen Sympathien mit unserem Nachbar. Wenn der Vorredner eine von ihm selbst nur als Gerücht bezeichnete Aeußerung von mir anführte, in dem ganzen Orient stecke für uns kein Interesse, das soviel werth sei, wie ein pommersches Rittergut, so ist das irrthümlich; es ist immer in solchen Legenden ein Stückchen Wahrheit und ein Bissele Falschheit dabei. (Heiterkeit.) Ich habe gesagt, ich werde zu irgend welcher aktiven Betheiligung Deutschlands nicht rathen, so lange in dem ganzen Streite für Deutschland kein Interesse in Frage steht, welches auch nur die gesunden Knochen eines einzigen pommerschen Musketiers werth wäre. (Beifall). Wir sind hier allerdings die Mindestbetheiligten, vielleicht ist Frankreich ebensowenig betheiligt; von den übrigen betheiligten Mächten, mit denen wir in ungetrübter Freundschaft stehen, kann man das nicht so absolut sagen, insoweit für sie die Dinge doch eine solche Gestalt annehmen können, welche die türkischen Interessen zu einheimischen, zu englischen und russischen Interessen machen. Wenn die jetzige orientalische Frage, so weit sie sich übersehen läßt, für uns überhaupt meinem Urtheile nach keine Kriegsfrage enthält, so enthält sie doch sehr wohl die Aufforderung zu einer außerordentlich vorsichtigen Politik, die sich den anderen Mächten durch ihr Wohlwollen und ihre Friedensliebe empfiehlt, weil sie dadurch keins ihrer Interessen verletzt. Mein Bestreben und meine mir von dem Kaiser gestellte Aufgabe ist: in dem diplomatischen Verkehr dahin zu wirken, daß womöglich die guten Beziehungen, in denen wir zu den drei nächstbetheiligten Mächten stehen, ungetrübt oder doch möglichst wenig getrübt aus dieser Krisis hervorgehen mögen. Es könnte uns nur dadurch diese Aufgabe verdorben werden, wenn irgend einer unserer Freunde von uns verlangte, unsere stärkere Freundschaft zu ihm dadurch zu bethätigen, daß wir den anderen Freund, der uns ebenfalls nichts gethan hat, der im Gegentheil unser Freund bleiben will, feindlich behandeln und unsere stärkere Liebe durch Haß gegen den anderen beweisen sollen. Es liegt das nicht außerhalb der Möglichkeit. Wir sind den Jahren 1853, 1854, 1855 Zumuthungen in einem Maße ausgesetzt gewesen, welche mich die Geduld unseres damaligen allergnädigsten Herrn bewundern ließen und denen gegenüber meine politischen Ansichten mit denen meines damaligen Vorgesetzten nicht immer zusammenfielen. Ich würde an seiner Stelle die Versuche, uns für fremde Interessen aus Gefälligkeit oder Furcht vor Krieg in einen schädlichen Krieg mit Anderen zu treiben, sehr entschlossen und in einer unangenehmen Weise zurückgewiesen haben, sollte ich auch schließlich in die Lage gekommen sein, den Zutritt zu der damaligen Pariser Conferenz nicht mehr zu finden; es wäre damit, glaube ich, nicht allzu viel verloren gewesen (Heiterkeit. Sehr richtig!) Ich bin aber gar nicht des Glaubens, daß man uns jetzt gleiche Zumuthungen machen werde; bis jetzt sind sie uns von keiner Seite gemacht worden. Im Gegentheil unsere Allen gegenüber freundschaftliche Stellung ist von jedem Einzelnen gewürdigt worden. Man hat dieselbe ganz natürlich gefunden und uns mit jeder unbilligen Zumuthung verschont. Man weiß die Nützlichkeit unserer Stellung zu schätzen; denn wir haben die Möglichkeit, unbetheiligt zu vermitteln in einer Richtung hin, die entweder den Krieg verhindert, oder wenn sich das als unmöglich erweisen sollte, doch die Mittel bietet, ihn einzuschränken und zu hindern, daß aus dem orientalischen Kriege ein europäischer werde, ein Krieg zwischen zwei europäischen Mächten. Also selbst wenn die Conferenz scheitern sollte, sei es, daß die Mächte unter sich sich nicht einigen, sei es, daß sie nicht die Zustimmung der Türkei zu ihren Vorschlägen erlangen könnten, und in Folge dessen Rußland auf eigene Hand verfahren sollte, so ist es deshalb noch nicht nothwendig, daß dieser Krieg weitere Theilnehmer findet; wenigstens wird unser Bestreben dahin gerichtet sein, so weit freundschaftliche und beiden Theilnehmern annehmbare Vermittelung das vermag, zu versuchen, das Weitergreifen des Krieges zu hindern. Ich halte es nicht für absolut nothwendig, — die englisch-russischen Interessen mögen ja sehr schwierige Berührungspunkte haben und der Ausgleich unter ihnen nicht leicht sein, ob aber eine Kriegführung zwischen zwei so mächtigen Staaten, von denen keiner doch geographisch in der Lage ist, dem andern einen solchen Zwang anzuthun, selbst wenn er siegreich sein sollte, ob nicht beide selbst, durch unsere Vermittelung oder direct, zu der Ueberzeugung zu bringen sind, daß sie besser thun, sich im friedlichen Ausgleich ihrer Interessen gegenseitig zu verständigen, das muß die Zukunft lehren. Wir hoffen in erster Linie, daß wir uns den Frieden und die Freundschaft mit unseren bisherigen Freunden bewahren, in zweiter Linie, daß wir, so weit es durch freundschaftliche Vermittelung möglich ist, unter absolutem Ausschluß aber jeder drohenden Haltung von unserer Seite, uns bestreben, den Frieden unter den europäischen Mächten unter sich nach Möglichkeit zu erhalten das heißt also, den Krieg, wenn er im Orient ausbrechen sollte, nach Möglichkeit zu lokalisiren. Gelingt das nicht, so entsteht eine neue Lage, über die ich mich in Conjecturen nicht einlassen kann und über die Sie heute von mir keine Auskunft verlangen werden.

Bundescomm. v. Philipsborn: Ein vertragsmäßiges Verhältniß in Bezug auf Handels- und Verkehrsbeziehungen besteht im Allgemeinen zwischen Rußland und Deutschland nicht; jedem der beiden Staaten ist also die freie Bewegung auf diesem Gebiete gegenüber dem anderen gesichert, und er kann im eignen Interesse thun was er will. Wenn dies nun auch eine sehr erwünschte Situation ist, so muß man doch die Dinge nehmen wie sie liegen. Wenn Rußland vom 1. Januar k. J. die Bezahlung der Zölle in Gold verlangt, so hat es dies in Uebereinstimmung mit seinem Interesse gefunden, und es kann keiner anderen Regierung obliegen, die russische Regierung in dieser Frage über die Zweckmäßigkeit der Maßnahme aufklären zu wollen in ihrem Interesse. Von russischer Seite ist übrigens bemerkt worden, daß die Erhebung der Zölle in Gold eigentlich nichts anderes beabsichtigt, als den Zollsatz, wie er ursprünglich beabsichtigt gewesen, wiederherzustellen, nachdem er durch die Entwerthung des Papiergeldes zu tief gesunken. Die russische Regierung hat sich jetzt bereit erklärt, in Verhandlungen mit uns über gegenseittge Zollerleichterungen einzutreten (hört! hört!) und wir nehmen solche Einladung mit Dank an. Bin ich auch fern davon große Hoffnungen darüber anregen zu wollen, so darf man dieselbe auch nicht zu gering anschlagen. Gelingt die Verständigung, dann kann die Reichsregierung sich der Zustimmung des Hauses wohl versichert halten; gelingt die Lösung auf diesem Wege nicht oder nicht gleich, dann werden wir gemeinsam mit Ihnen den Weg erwägen, der angemessen zu sein scheint. (Beifall.)

Abg. Hänel: Ich freue mich, daß daß der Bundesbevollmächtigte v. Philippsborn selbst auf unsere Seite getreten ist und die Berechtigung unserer Interpellation durch seine Ausführungen in wirthschaftlicher Beziehung anerkannt hat, und so wird selbst die Rede des Reichskanzlers diese Berechtigung nicht abschwächen können. Ich kann nur sagen, daß mich die Rede des Reichskanzlers auf Aeußerste verletzt hat und daß ich nicht geglaubt hätte, daß eine derartige Rede im Reichstag möglich gewesen wäre (Oho! Unruhe). Ich habe aus derselben nur die Ueberzeugung einer persönlichen Gereiztheit, nicht aber einer vorhandenen Hinderung seiner Politik durch unsere Interpellation gewinnen können. Ich kann überhaupt die Rede nur begreifen von der Voraussetzung aus, als ob wir mit der Absicht aufgetreten wären, das Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland zu trüben und den Frieden um einer bloßen Interessenpolitik willen zu gefährden. Gerade das Gegentheil aber haben wir mit unserer Interpellation beabsichtigt. Wenn wir in einem wirklich freundschaftlichen Verhältniß zu einer Großmacht wie Rußland stehen wollen, so kommt es darauf an, die Bevölkerungen zu befreunden und ihre wirthschaftlichen Interessen zu versöhnen. Dieses ganz natürliche Gefühl ist jetzt verletzt worden; die Bevölkerung Deutschlands hat den Eindruck, daß unsere Politik auf der Freundschaft mit Rußland basirt, aber gerade deshalb fragt man sich erstaunt, weshalb gerade in diesem Moment unter Mißachtung aller unserer wirthschaftlichen Interessen Rußland mit derartigen Maßregeln vorgeht. Ueber diese Frage wollten wir Erklärungen sowie darüber, ob es nicht möglich wäre, auf Grund der freundschaftlichen politischen Beziehungen Rußland im eigenen Interesse Vorstellungen zu machen. Ich anerkenne in Bezug auf die äußere Politik mich gern als Dilettanten und den Reichskanzler als Meister aber von einem solchen kann man doch mindestens verlangen, daß er die Gründe seiner Politik in überzeugender Weise darzulegen vermöge. Das war aber hier nicht der Fall. Die ganze Deduction beruhte lediglich auf dem versuchten Nachweis der Nothwendigkeit einer Trennung zwischen Politik und Wirthschaft, und ich habe mich um so mehr darüber gewundert, als wir Frankreich gegenüber den Reichskanzler als einen guten Rechner auch in wirthschaftlicher Beziehung kennen gelernt haben, der durchaus nicht mit der chevaleresken Leichtfertigkeit früherer Jahrhunderte die Wirthschaftsfrage der Politik hintenansetzte. Der Reichskanzler beruft sich fortwährend auf die Freundschaft mit Rußland, aber diese Freundschaft kommt einzig und allein diesem Lande zu gute. Rußlands Neutralität im französischen Kriege haben wir hinreichend und mit Dank vergolten durch das Aequivalent der Aenderung des Pariser Vertrages. Wenn wie eine billige Berücksichtigung unserer wirthschaftlichen Interessen verlangen, und besonders in diesem Augenblick, wo die deutsche Industrie sich noch nicht erholt hat, so kann man doch das unmöglich als einen feindlichen Schritt gegen die Neutralität hinstellen, und ich freue mich, daß die Rede des Reichskanzlers in dieser Beziehung eine so treffliche Widerlegung in den Ausführungen der Bundesbevollmächtigten gefunden hat. (Beifall links.)

Fürst v. Bismarck: War dem Interpellanten nur daran gelegen, über die Sachlage belehrt zu werden und vielleicht auch seine Parteigenossen zu belehren, so hatte er den Weg zu einer persönlichen Anfrage bei mir sehr leicht, ohne daß er den Apparat brauchte, mich vor versammeltem Reichstage, vor der ganzen europäischen Oeffentlichkeit zur Rede zu stellen, über eine Sache, die in kritischen Momenten immer schwierig zu beantworten ist. Die Logik des Vorredners habe ich nicht ganz verstanden, wenn er sagt, die Interpellation sei am Platze gewesen, weil der neben mir sitzende Commissar erklärt hat, daß Verhandlungen schweben. Ich habe sonst bei parlamentarischen Versammlungen, die die Absicht haben, ihre Regierung nicht zu lähmen, immer gefunden, daß gerade schwebende Verhandlungen ein Anlaß gewesen sind, die Regierung nicht durch eine unbequeme Interpellation zu einer Erklärung zu nöthigen. Wenn Sie die Absicht, die Regierung in Verlegenheit zu setzen, um dem nothleidenden Publikum noch mehr Schaden zuzufügen, nicht gehabt haben — was ich ja bestimmt nicht annehme — dann kann ich nur sagen, ich halte Sie für einen Theil jener Kraft, die stets das Gute will und stets das Böse schafft. (Unruhe links.)

Abg. Gr. Bethusy-Huc kann zwar den Zweck der Interpellation nicht einsehen, ist aber gleichwohl dem Interpellanten dankbar dafür, daß er dem Reichskanzler Gelegenheit gegeben, sich über die politische Lage auszusprechen. Auf die äußere Politik geht Redner nicht gern ein, will aber constantiren, daß die Gesammtstimmung des deutschen Volkes für den Frieden ist, und glaubt, daß derselbe am Besten durch das Dreikaiserbündniß garantirt werde.

Abg. Windhorst: Wenn die Regierung fürchtete, daß die heutige Interpellation Schwierigkeiten herbeiführen könnte, hätte sie ja die Discussion mit der Erklärung abschneiden können: es schweben Verhandlungen mit Rußland und deshalb können wir auf die Interpellation nicht eingehen. (Sehr richtig). Der Totaleindruck der Diskussion ist mir trotz der Verschiedenheit meiner Auffassung in Einzelheiten ein sympathischer gewesen. Ich konstatire das besonders deshalb, weil aus einer Aeußerung des Reichskanzlers hervorgehen konnte, daß das Centrum bei einer früheren Gelegenheit irgend eine ihm feindliche Richtung bezüglich der orientalischen Frage an den Tag gelegt habe. Das ist nicht der Fall. Wir wünschten damals nur die Ansicht des Reichskanzlers über die orientalische Frage zu hören.

Abg. Bamberger: Ich glaube nicht, daß irgend Jemand im Hause fest der Meinung ist, daß der Interpellant oder seine Partei die Absicht habe, die Kreise friedlichen Verhaltens zwischen Deutschland und Rußland irgendwie zu stören. Was aber unsere handelspolitischen Beziehungen mit Rußland betrifft, so war ich von vornherein etwas in Schrecken, als ich die Interpellation las. Denn gerade gegenüber den wichtigen Verhandlungen, denen wir in der nächsten Zeit in derselben Materie entgegensehen, hielt ich es für sehr bedenklich, sich auf das Thema einzulassen, ob man nicht Repressalien gebrauchen soll gegenüber einer Regierung, die uns in Zoll- und Handelssachen unbequem ist. Zu meiner großen Freude hat die Discussion eine solche Wendung genommen, daß die handelspolitischen Erwägungen in den Hintergrund treten und keinen Eindruck auf das Publikum machen werden. Was aber die allgemeinen politischen Erklärungen des Reichskanzlers betrifft, so wird es das deutsche Volk mit Freude erfüllen, daß unser höchster Zweck ist, den Frieden, wenigstens für uns, zu erhalten. So lange der Reichskanzler auf diesem Wege geht, wird ihm das deutsche Volk zujubeln.

Abg. Hänel: Wir sind fest entschlossen, jeder Wendung entgegen zu treten, welche den Anschein erregen könnte, als wolle unsere Partei die auswärtigen Interessen Dentschlands und die Friedenspolitik der Regierung weniger fördern, wie irgend eine andere. Ich lege deshalb entschieden dagegen Verwahrung ein, wenn der Reichskanzler die Behauptung aufrecht erhält, daß die Besprechung der Interpellation auf die augenblicklichen politischen Verhandlungen schädigend einwirke. Ich erkläre das für positiv unmöglich. Wenn der Reichskanzler von vornherein dieser Ansicht gewesen wäre, so stand ihm ja nach der Geschäftsordnung frei, die Beantwortung der Interpellation abzulehnen, ja er hatte die Pflicht, in diesem Falle die Beantwortung zurückzuweisen. (Sehr wahr! links.)

Fürst Bismarck: Der Vorredner behauptet, es sei unmöglich, daß die heutige Interpellation die deutschen Interessen schädige. Die heutige Behandlung der Zollfrage hat das Entgegenkommen der russischen Regierung in dieser Frage beseitigt. Man sagt mir, ich hätte die Interpellation nicht zu beantworten brauchen, aber es ist mir nicht erinnerlich, daß ein solches Factum jemals vorgekommen wäre. (Rufe: Ja wohl!) Vielleicht in den schwersten Zeiten des Conflicts. Die Regierung konnte nicht darauf rechnen, daß eine solche Interpellation gestellt werden würde und am wenigsten, wie sie motivirt werden würde. Sie konnte ja auch so motivirt werden, daß sie uns nützen konnte. Wenn der Interpellant auch nur darüber geschwiegen hätte, daß wir Retorsionszölle unter keinen Umständen auflegen würden. Ich will nur denjenigen, welche in Zukunft eine Interpellation stellen wollen in der wohlwollenden Absicht, die Regierung zu unterstützen, rathen, sich mit mir oder meinem Nachfolger vorher zu verständigen, sonst muß ich stets eine derartige Interpellation, die kein anderes Motiv hat, als Opposition zu machen, als das Angebot eines Kampfes betrachten, dem ich nicht ausweiche.

Abg. Richter (Hagen): Es sind in handelspolitischen Sachen wiederholt Interpellationen gestellt worden, ohne daß man sich darüber beschwert hat, daß der Interpellant nicht außer über die Interpellation selbst auch über die Motivirung seiner Interpellation sich vorher mit der Regierung verständigte. Ich erinnere in dieser Beziehung nur an die Interpellation des Abg. v. Kardorff in Bezug auf die italientsche Spiritusbesteuerung. Hat dem Reichskanzler meine Motivirung nicht gefallen, so bot ja die Debatte, die sich daran knüpfte, ihm vollständig den Spielraum, dasjenige, was ihm nicht gefallen hat, zu widerlegen. Ich möchte ihn nur darauf aufmerksam machen, daß in meiner Begründung viel weniger von Politik die Rede gewesen ist, als in den Reden aller folgenden Herren. Bis zu dem Augenblick als ich mich zur Begründung der Interpellation erhob, wurde mir von allen Seiten versichert, daß ich damit der Regierung einen Gefallen gethan hätte, die Sache zur Sprache zu bringen, daß ich dem Reichskanzler Gelegenheit gegeben hätte, sich über die orientalische Frage zu äußern; ironisch fragte man mich sogar von conservativer Seite, ob ich etwa diesmal bestellte Arbeit geliefert hätte. Ich habe das geleugnet. Ich war bis dahin in der That der Meinung, daß es auch dem Wunsche der Regierung entspräche, wenn die wichtigsten Interessen des deutschen Volkes nicht blos in kleinen Conventiceln vor einer beschränkten Zahl von Abgeordneten, sondern einmal öffentlich da erörtert werden, wo ihre Erörterung die Würde der deutschen Nation und des Reichstages erheischt. Ich freue mich auch, daß ich in dieser Beziehung einen Erfolg erzielt habe. Daß ich mir dadurch den Zorn des Reichskanzlers, wie es scheint, zugezogen habe, darüber muß ich mich mit dem gleichen Schicksal aller derer trösten, die, welcher Partei sie auch angehört haben, jemals in einer parlamentarischen Versammlung angefangen haben, über Rußland zu sprechen. (Beifall. Heiterkeit.)

Damit ist die Interpellation erledigt. (Schluß folgt.)

Danzig, 6. Dezember.

Die gestrige Sitzung des Reichstages, bei welcher die Tribünen zum ersten Male überfüllt waren, gewann eine noch größere Bedeutung, als man erwartet hatte. Die Rede über die auswärtige Politik, welche man von dem Reichskanzler für die dritte Lesung des Etats erwartete, hat er bereits gestern gehalten. Veranlassung gab ihm die Interpellation des Abg. Eugen Richter über die russische Zollerhöhung. Wir glauben, daß dem Fürsten Bismarck die Veranlassung sehr willkommen war; daß er das Wort ergriffen hätte, auch wenn die Anfrage seitens des Interpellanten anders motivirt worden wäre. Vielleicht hat der Ton, in dem der Abg. Richter seine Ausführungen machte, den Kanzler etwas gereizt, wie ihm überhaupt die Fortschrittspartei etwas unbequem ist. Diesmal hatte die Partei aber das Maß der ihr gemachten Vorwürfe sicher nicht verdient, die Angriffe wurden denn auch von dem Abg. Hänel wie später von dem Interpellanten selbst in würdiger Weise zurückgewiesen.

Aus den Ausführungen des Fürsten Bismarck läßt sich, was die auswärtige Politik anbetrifft, ein Kern bedeutsamer Aeußerungen herausschälen. Rußland überschüttete den Reichskanzler mit einer Flut höchst schmeichelhafter und sympathischer Worte, aber er ließ „Deutschlands besten Freund" doch deutlich erkennen, bis zu welchem Punkte ihm sein Freund und Nachbar gern folgen wird, von welchem Augenblicke an Deutschlands eigenes Interesse ihm eine andere Richtung vorschreiben wird: Rußland wird freie Hand gelassen, das Loos der Christen in der Türkei zu verbessern, aber nicht dazu, an der Donaumündung und auf der Balkanhalbinsel eigene Eroberungen zu machen, noch weniger dazu, die Existenzbedingungen des anderen Freundes, Oesterreichs, zu untergraben. Man darf dabei gar nicht viel zwischen den Zeilen lesen. Wiederholt und scharf hob der Kanzler hervor, daß Rußland von uns keine Gefälligkeiten und Dienste verlange, daß es seinen Erklärungen nach nicht auf Erweiterungen seines Gebiets ausgehe. Er berief sich dafür auf das Wort des Czaren. Diesem Worte gegenüber habe Niemand ein Recht, Rußland die Absicht unterzuschieben, als handle es sich ihm um Eroberungen, etwa unter unserer Connivenz. Wenn für solche russische Eroberungsabsichten Beweise beigebracht würden, so würde die Politik Europas vielleicht eine andere Gestalt gewinnen. Weil aber Rußland von uns nichts verlange, so seien auch wir nicht in der Lage, einen Preis zu fordern. Was Rußland, zunächst auf einer friedlichen Conferenz, durchsetzen wolle, eine bessere Stellung der Christen in der Türkei, dies wünschten wir aus eigenem Interesse ebenfalls zu erreichen. Bleibe die Conferenz resultatlos und beginne Rußland den Krieg, so verlange es nicht Unterstützung, sondern Neutralität von uns. Wir unsererseits seien nicht in der Lage, ein Veto einzulegen gegen eine Action, bei der durchaus kein Beweis vorliege, daß Rußland die angegebene Linie überschreiten werde. Diese scharfe Hervorhebung der Ansicht, daß Rußland nach seinen feierlichen Zusagen keine Eroberungen auf der Balkanhalbinsel beabsichtige, und daß eine Aenderung dieser Absicht vielleicht die gesammte europäische Politik umgestalten werde, ist das gewichtigste Moment der ganzen Rede. Damit zusammen hängt die weitere Erklärung, daß das Bündniß der drei Kaiser noch heute in vollem Maße seinen Namen verdiene, nur sei dasselbe nicht bestimmt, seine Spitze gegen England zu richten. Wie Fürst Bismarck sich vorher auf die hundertjährigen guten Beziehungen zu Rußland berufen hatte, so hob er auch jetzt die Traditionen einer hundertjähren, nur selten auf englischer Seite erkalteten Freundschaft hervor, welche ein Einverständniß auch für die Zukunft sichere. — Endlich war von Bedeutung der Hinweis auf die Manteuffel'sche Politik zur Zeit des Krimkriegs, die sich aus Gefälligkeit oder aus Furcht vor dem Kriege habe verleiten lassen, dem einen Freunde unsere Liebe stärker zu beweisen, als dem andern. Solche unbillige Zumuthungen, erklärte der Reichskanzler, würde er zurückweisen, aber es seien solche bisher auch von keiner Seite gestellt worden. Deutschland würde sich durch eine irgendwie einseitige Parteinahme seine heutige unbefangene Stellung verderben, welche es befähige, den Krieg, wenn nicht zu verhüten, so doch zu verhindern, daß er ein Krieg zwischen europäischen Großmächten werde. Diese Darstellung der Aufgabe Deutschlands inmitten der gegenwärtigen Krise wird, wie im Reichstage, so im deutschen Volke überall entschiedene Zustimmung finden, weil sie jede Besorgniß zerstreut, als ob Deutschland irgendwie für einseitige Interessen engagirt wäre oder sich engagiren lassen würde.

Weniger Durchschlagendes und Erfreuliches war es, was der Reichskanzler über den russischen Zollukas vorbrachte. Die eine Maßregel, welche er beispielsweise als vielleicht geeignet erwähnte, um unser Nachbarland zu einer gesunderen Zollpolitik zu zwingen, nämlich ein Einfuhrzoll auf russische Producte, der den Mehrkosten des Transports über Wilna und Riga gegen den über Schlesien und Danzig entspricht, diese Maßregel erscheint uns nicht so unschuldig, sondern äußerst bedenklich, sie erinnet uns an die berühmten Kuren des Doctor Eisenbart. Man weiß ja, welche Dauerhaftigkeit die ungesundesten wirthschaftlichen Zustände in Rußland haben. Wäre ein großer Theil des gegenwärtigen deutsch-russischen Verkehres einmal um Deutschlands Grenzen herum nach den russischen Ostseehäfen geleitet, so würden sich daran so viele einflußreiche Interessen festhängen, daß es sehr schwierig wäre, den Verkehr wieder in die bisherigen Wege zurückzuleiten. Wir glauben, daß mit dieser Kur deutschen Interessen der größte Schaden zugefügt werden würde, ohne einen schnelleren Wechsel der russischen Zollpolitik herbeizuführen.

Im russischen Publikum ist man über den Zollukas gleichfalls wenig erbaut, die schutzzöllnerischen Interessenten sind aber einflußreich genug, um jede abweichende Meinung zu erdrücken. Die Petersburger „Birscha" (Börse) hatte einen Artikel aus der Feder ihres Redacteurs, des Stabshauptmanns a. D. Schawrow, gebracht, in welchem die gefährlichen Folgen besprochen wurden, welche der Ukas für Rußland nach sich ziehen muß. Zur allgemeinen Verwunderung ist die „Birscha" dafür suspendirt worden. Der „Post" schreibt man aus Petersburg: „Die neue Verordnung ist weder im Minister-Comité noch im Reichsrathe geprüft worden, sie hätte in diesen beiden höchsten Behörden zweifellos großen Widerstand gefunden. Der Finanz-Minister hat mit seinen Räthen den erwähnten Beschluß gefaßt, in der Hoffnung, daß auf diesem Wege das uns fehlende Gold in großen Massen nach Rußland strömen werde! Jedenfalls ist die Verordnung noch nicht deutlich genug. Da die meisten Zollspesen nach dem Werthe der Waaren bestimmt sind, können sie doch nur in Goldmünzen, nicht nach dem nominalen Werthe des Silberrubels, sondern nach dem Courswerthe des Goldes angenommen werden. In der jetzigen schweren Zeit, wo die Regierung eine heilige Pflicht hat, den Papierrubel nicht sinken zu lassen, kann und darf sie doch nicht eine Maßregel ergreifen, durch welche das Gold, zum Nachtheil der Creditrubels, im Preise bedeutend steigen muß. Man hofft daher auf eine Interpretirung des Ukases,

welche die Gemüther beruhigen wird, denn der Regierung kann es nicht einfallen, ihren eigenen Credit und den des Publikums zu schädigen. Man behauptet, daß, wenn jener Ukas einige Tage früher erschienen wäre, die neue Anleihe von hundert Millionen schwerlich Erfolg gehabt hätte."

In Oesterreich hat die Ministerkrisis ihren acuten Character verloren und ist wieder in ihren chronischen Zustand zurückgesunken. Die Verfassungspartei hat eingesehen, daß sie keinen Vortheil haben würde, wenn sie das Ministerium Auersperg-Lasser zu Falle brächte; sie hat darum in einer Versammlung aller liberalen Fractionen eine Resolution gefaßt, welche dem Cabinet in den Verhandlungen mit Ungarn zur Stütze gereichen soll. Der Bankdualismus, an welchem Ungarn festhalten will, wird darum für „unannehmbar" erklärt. Ueber den gegenwärtigen Stand wird unter gestrigem Datum folgendes offiziöse Bulletin verbreitet: „Die schwebende Bankfrage ist noch nicht gelöst, auch ein Ausweg zu deren Lösung ist noch nicht gefunden. Die Nothwendigkeit einer einverständlichen Lösung wird indeß von beiden Seiten anerkannt und die Fortsetzung der Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Ministerien ist beschlossen. Von einer Ministerkrisis ist keine Rede und die Gerüchte von einer persönlichen Spannung zwischen den Mitgliedern der beiderseitigen Ministerien sind ebenfalls unbegründet, die Discussion hat einen rein sachlichen Charakter bewahrt."

In Frankreich ist die Krise jedoch noch acut. Nach der „Agence Havas" hat Mac Mahon nochmals den Herzog Audiffret-Pasquier ersucht, die Bildung eines neuen Cabinets zu übernehmen. Derselbe hat diesen Auftrag bisher noch nicht angenommen, Mac Mahon hat dem Herzog gegenüber bemerkt, daß er vor der definitiven Antwort des Herzogs in der Cabinetsfrage nichts Weiteres thun werde. Thiers soll sich am Sonntag in einer bei ihm gegebenen Gesellschaft für ein Ministerium Jules Simon mit Beibehaltung des Herzogs Decazes im Auswärtigen Amte erklärt haben. Die „République Française" äußert dagegen, Dufaure und Berthaut hätten sich unmöglich gemacht und auch das Verbleiben von Decazes im neuen Cabinet sei keineswegs nöthig. Indeß soll die Beibehaltung von Decazes so gut wie gewiß sein. Als es Audiffret-Pasquier zum ersten Male abgelehnt hatte, hieß es, Léon Say wäre mit der Bildung des neuen Cabinetes beauftragt worden, ja man hatte dasselbe schon in folgender Zusammensetzung fertig: Léon Say, Präsident unter Beibehaltung der Finanzen; Borel, früher Adjutant bei dem Marschall-Präsidenten und Chef des Generalstabs der Armee, Kriegs-Minister; Marcère sollte Justiz-Minister werden (wer an seiner Stelle das Ministerium des Innern übernehmen sollte, darüber war man noch nicht klar); die übrigen Minister sollten ihre Portefeuilles behalten. Nun erklärt die „Agence Havas" alle diese Combinationen für unbegründet; sie stellte die Constituirung des neuen Cabinets für gestern in Aussicht, bis jetzt wird dieselbe aber nicht gemeldet.

Deutschland.

△ Berlin, 5. Dezbr. Der Bundesrath wird sich morgen zu einer Plenarsitzung versammeln, in welcher eine Reihe hochwichtiger Beschlüsse gefaßt werden dürfte. Es gehören dahin die Angelegenheiten wegen Beschickung der Pariser Weltausstellung, die Vereinbarungen der zustehenden Ausschüsse über die Eisenbahntarife, der Gesetzentwurf wegen Einführung einer Ausgleichsabgabe. In Bezug auf letzteren werden die Ausschüsse Annahme der Vorlage unter der Modification beantragen, daß die Ausgleichungsabgaben ausschließlich für Eisen und Zucker eingeführt werden (siehe den Wortlaut in der gestrigen Abendnummer). Außerdem wurde die Bestimmung, daß die Einführung der Abgaben 4 Wochen vorher angekündigt werden muß, von vier auf acht Wochen erweitert. Auch in dieser Form soll übrigens der Entwurf in den Ausschüssen noch keineswegs allgemeine Zustimmung gefunden haben, und es ist somit anzunehmen, daß sich ihm auch im Plenum des Bundesraths noch Schwierigkeiten entgegenstellen werden. — Die Anleihe für Telegraphenzwecke ist in den Bundesrathsausschüssen angenommen worden und wird gleichfalls morgen zur Plenarberathung kommen. Im Reichstag regt sich inzwischen Widerstand dagegen. Man wird jedenfalls die Gelegenheit wahrnehmen, auf eine erneute Kritik des jetzigen Telegraphentarifs zurückzukommen und dessen Reducirung zu beantragen. — Die kürzlich erwähnte Interpellation bez. der Beaufsichtigung der deutschen Wasserstraßen wird wahrscheinlich schon am Donnerstag im Reichstag verlesen werden.

— Die angeblich aus sicherer Quelle stammende Mittheilung des „Grünberger Wochenblatts", bei der Bestimmung der künftigen Landgerichtsbezirke sollen die Grenzen der Provinzen nicht maßgebend sein, ist nicht ganz correct. Sicherem Vernehmen nach soll die Grenze der Provinz nur da nicht maßgebend sein, wo die localen Verhältnisse dies nöthig erscheinen lassen. Uebrigens werden bei Durchführung der neuen Gerichtsorganisation viele Städte benachtheiligt werden. Diejenigen Städte, welche jetzt ein Kreisgericht besitzen und nicht zum Sitze eines Landgerichts gewählt werden, behalten nur nach Bedürfniß 2 bis 4 Amtsrichter und ein Grundbuchamt.

Köln, 28. Nov. Nach Zeitungsnachrichten hat bei einigen Geistlichen in der Nähe von Dortmund eine Haussuchung Statt gefunden zu dem Zwecke, den Geheimen Delegaten für die Diöcese Paderborn ausfindig zu machen. Das Correspondenzblatt des Deutschen Vereins der Rheinprovinz bemerkt dazu: „Das Suchen dürfte vergeblich sein. Wahrscheinlich existirt ein Geheim-Delegat für die Diöcese Paderborn eben so wenig wie für die Erzdiöcese Köln. So viel wir wissen — und wir glauben, daß unsere Angaben höchstens in untergeordneten Punkten berichtigt werden können —, ist seit der Amtsenthebung des Erzbischofs Melchers folgende Einrichtung getroffen worden: Den Dechanten sind bezüglich der Ertheilung von Dispensen, Facultäten 2c. besondere Vollmachten gegeben, so daß sie manche Sachen erledigen können, welche bisher der bischöflichen Behörde vorbehalten waren. In jedem Decanat ist ein Pfarrer gewählt und vom Erzbischof im voraus bestätigt, welcher in die Rechte des Dechanten eintritt, falls dieser stirbt oder sein Amt nicht weiter verwalten kann. Für die Erledigung solcher Angelegenheiten, welche die Dechanten nicht selbst erledigen können, sind denselben die Adressen einiger Laien angegeben, an welche sie ihre Zuschriften zu richten haben, und durch deren Vermittelung sie Bescheid erhalten werden. Will man diese Laien geheime Delegaten nennen, so wäre der Titel doch etwas zu großartig; ihre Function hat mehr Aehnlichkeit mit der einer Zeitungsexpedition, welche Antworten auf Stellen- und Heirathsgesuche und dergleichen an die richtige Adresse befördert."

Ω Aus Mecklenburg, 4. Dezbr. Bei dem Besuche Moltke's in Parchim wurde Seitens des Comités darauf hingewiesen, daß die erste Gabe für das Denkmal von einem Franzosen herrühre, der, wie er in seinem Schreiben hervorgehoben hätte, auch einem Feinde die Achtung nicht absprechen möchte. — Unser Regierungsorgan ist bitter böse über die Zunahme der Bettler und Vagabonden und schiebt diesen Uebelstand natürlich den Liberalen in die Schuhe. Mit vollen Backen blasen nun die „Mecklenb. Anzeigen" den einschläglichen Wählern entgegen: „Gegen solchen schlagenden Zahlenbeweis wird es freilich den liberalen Doctrinairs und Phrasenhelden schwer fallen, ihre haltlosen Behauptungen von dem segensreichen Einfluß der neueren wirthschaftlichen Legislation auf das Volk zu vertheidigen." Das neue deutsche Reich macht der feudalen Partei doch recht vielen Kummer. Wie sehnt sie sich wohl nach der Zeit zurück, da sie jeden Nichtmecklenburger, sobald er nichts auszugeben hatte, über die Grenze jagen konnte! — Wie berichtet wird, ist der norwegische Heringsfang in diesem Herbste äußerst dürftig ausgefallen und darum die Waare in beständigem Steigen begriffen. Manche Kaufleute und vornehmlich in Kleinstädten wollen diesen Artikel für dies Jahr entweder garnicht führen oder ihn nur gewichtsweise verkaufen. Rostocker Grossisten können den Kleinhändlern nur mit einem kleinen Vorrathe dienen, und sie haben nur Aussicht, aus Bergen, dem Hauptexportplatze Norwegens, die ganz großen und die ganz kleinen Heringe zu beziehen. „Vielleicht — sagt die „R. Z." — führt dieser Umstand dahin, unseren sehr verwöhnten Geschmack etwas herabzustimmen und mit der Waare vorlieb zu nehmen, die in anderen Orten, wie Stettin, Danzig und Königsberg, schon immer gangbar gewesen."

Schweiz.

Bern, 4. Dezbr. Der Ständerath Dr. Arnold Roth von Teufen ist vom Bundesrathe zum Gesandten für Berlin gewählt worden.

Frankreich.

Versailles, 4. Dezbr. Deputirtenkammer. Die Berathung des Budgets wurde zu Ende geführt; der Betrag der von der Kammer genehmigten Ausgaben stellt sich auf 2 737 000 000 Frcs.

Italien.

Rom, 29. Novbr. Der Zustand des Cardinal-Vicars Patrizi wird als hoffnungslos bezeichnet, und es scheint, als ob der hiesige Volksglaube, daß der Tod sich immer nur an's heilige Collegium heran mache, um ein Trifolium wegzumähen, sich wiederum bestätigen soll. Patrizi war gleich Antonelli einer von denjenigen hohen Prälaten, die durch Fürsorge der Jesuiten in die nächste Nähe des Papstes gestellt worden sind, um ihn vor Rückfällen in seine liberalen Neigungen zu bewahren. Er war aber bei aller streng kirchlichen Neigung eine ehrliche und vornehme Natur, die keiner fanatischen Maßregel zugestimmt haben würde, ohne die vollste Ueberzeugung von deren vollständiger Rechtlichkeit. Dies und die hohe Stellung, die ihm seine vornehme Herkunft und die besondere Gunst des Papstes verschafften, bewahrte ihn vor unbedingter Botmäßigkeit unter den schwarzen Papst. Bischof der römischen Diöcese, war er zugleich Vorsteher der wichtigsten Congregationen, wie der Inquisition, der Riten, die über Heiligsprechungen erkennt, der apostolischen Visitationen u. s. w. Seine Mutter war aus dem Geschlechte der Marquesi di Saxa. Als wahrscheinlicher Nachfolger wird der noch verhältnißmäßig junge Cardinal Monaco genannt. Man erzählt sich, Patrizi habe in diesen Tagen sein Testament in Sicherheit bringen lassen, indem er es einem Notar anvertraut habe, veranlaßt durch Gerüchte, die über das Testament Antonelli's umliefen. — Manning treibt sich noch immer hier herum, man weiß nicht recht, zu welchem Zwecke. Nächster Tage wird er nach Turin gehen, wo er mit gewissen Leuten aus der Consorterie allerlei Dinge zu besprechen hat. Man weiß, daß die englische Eminenz sich zuweilen mit Versöhnungsschrullen trägt und wegen derselben schon beim Vatican übel angeschriebeu war. Und die Jesuiten selbst, so unglaublich das scheint, haben auch ihre Hände darin und erlauben gewissen italienischen Politikern, mit ihnen über allerlei Dinge zu intriguiren, die auf das Verhältniß von Staat und Kirche Bezug haben. Einer der rührigsten italienischen Staatsweisen in diesen dunkeln Verhandlungen ist Correnti, das erlauchte Haupt des Centrums im Parlament. Daß die Jesuiten auch an dieses Hinterpförtchen denken, ist gewiß für den, der ihre Art nicht genau kennt, befremdlich genug. Aber wer die Möglichkeit leugnen wollte, müßte erst zeigen, wie der Pater Curci dazu hätte kommen können, seine Schrift über die Versöhnung von Papstthum und Italien zu schreiben. Diese Gesellschaft hat eben Leute für Alles und ist gewohnt, sich für alle Fälle vorzusehen.

England.

London, 5. December. Gladstone hat zugesagt, bei der antitürkischen National-Conferenz am 8. d. zu erscheinen, in welcher die englische Regierung ersucht werden soll, sich nicht durch Abmachungen zu binden, welche die Türkei berechtigen könnten, auf Englands Hilfe zu rechnen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 2. Dezbr. Es sind bis jetzt bereits 84 temporäre Militärlazarethe, von denen jedes auf 630 Kranke berechnet ist, vollkommen ausgerüstet und daher erforderlichenfalls die Verpflegung und Behandlung von 52 000 Kranken sicher gestellt. Alle diese Lazarethe sind vollständig mit Betten, Wäsche, Instrumenten, Verbandmaterial 2c. versorgt.

Amerika.

New-York, 4 December. In der gestrigen Versammlung der Repräsentanten von Südcarolina constatirte der Sprecher der demokratischen Abgeordneten, daß sich 100 Constabler in der Versammlung befänden, um die demokratischen Abgeordneten mit Gewalt aus dem Sitzungssaale zu entfernen. Da nun ein derartiger Versuch leicht Blutvergießen zur Folge haben könne, sprach der Sprecher der Demokraten die Vertagung der von ihm als legale Kammer bezeichneten Versammlung aus. Die republikanischen Deputirten blieben in dem Gebäude der Legislative zur Sitzung zurück. (W. T.)

Washington, 4. December. Der Congreß ist heute zusammengetreten und hat seine Organisation bewerkstelligt. Vom Senat und von der Repräsentantenkammer wurden Commissionen ernannt, um über die Wahlen in Südcarolina, Florida und Louisina eine Untersuchung vorzunehmen. Eine Botschaft des Präsidenten ist dem Congreß nicht zugegangen. (W. T.)

Danzig, 6. Dezember.

* Bei der Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn ist von einer Anzahl Bürger der Stadt Soldau eine Petition eingegangen, welche um möglichste Beschleunigung des Baues und baldige Betriebs-Eröffnung auf der Eisenbahnstrecke Montowo-Soldau bittet. Die Petenten machen geltend, daß sie die Betriebs-Eröffnung schon Anfangs Dezember erwartet hätten. Es seien demzufolge bereits bedeutende Posten an Getreide in der Umgegend und in Polen angekauft und theilweise bis Soldau gebracht, um per Bahn weiter befördert zu werden. Das allein in Soldau augenblicklich lagernde Quantum Getreide beträgt beispielsweise mindestens 12 000 Ctr. Außerdem harrt der größte Theil der Gutsbesitzer jener Gegend des Augenblickes, sein bisher aufbewahrtes Getreide mittels der Bahn fortschaffen zu können.

Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Bahn hat trotz der ungünstigen Jahreszeit alle Anstrengungen aufbieten lassen, um den in der Petition ausgesprochenen, auch von den hiesigen Kaufleuten lebhaft getheilten Wünschen zu entsprechen. Falls nicht der neuerdings eingetretene Schneefall neue Hindernisse bereitet, soll die Bahnstrecke Montowo-Soldau wenigstens für den Güter-Verkehr zum 15. d. Mts. eröffnet worden und deshalb die landespolizeiliche Abnahme bereits für die nächsten Tage beantragt sein. Die Schienenlegung ist bereits bis Soldau beendet; gegenwärtig wird mit allen verfügbaren Kräften an der Kiesaufschüttung unter den Schienen gearbeitet.

* Die Weichsel-Verhältnisse sind wieder einmal der allertraurigsten Art. Auf dem ganzen Stromlaufe von hier bis Thorn hält der Eisgang, wenn auch sehr sporadisch, noch an und läßt es zu keinem geordneten Trajectwesen kommen. Bei Dirschau wurde am Sonntag bereits die Eisdecke frei, seitdem geht dort hin und wieder leichtes Eistreiben; bei Kurzebrack begann am Montag erst mäßig, dann immer stärker der Eisgang, der bisher so anhaltend war, daß noch bis heute der Verkehr über den Strom gänzlich unterbrochen ist. Es scheint, als sei eine große Menge des herabkommenden Eises in die Nogat gegangen, an deren Mündung die Eisdecke noch so fest liegt, daß sie selbst mit schwererem Fuhrwerk passirt werden kann.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: bis 4 Uhr Nachmittags per Kahn, Abends und Nachts unterbrochen); Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht unterbrochen.

* Zu Wahl-Commissarien bei der Reichstagswahl sind von der hiesigen Kgl. Regierung ferner ernannt worden: für den Wahlkreis Elbing-Marienburg Hr. Landrath Frank zu Elbing, für den Wahlkreis Neustadt-Carthaus Hr. Landrath Vormbaum zu Neustadt, für den Wahlkreis Berent-Pr. Stargardt Hr. Landrath Engler zu Berent.

* Der Premier-Lieutenant im pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 4 und Adjutant bei der 2. Cavallerie-Brigade Hr. v. Schmidt ist unter Belassung in seinem hiesigen Commando zum überzähligen Rittmeister im neumärkischen Dragoner-Regiment Nr. 3 befördert worden.

* Auf dem Verbandstage der Genossenschaften unserer Provinz in Danzig im August d. J. ward dem Verbands-Director der Auftrag ertheilt, „dem nächsten Verbandstage ein Gutachten darüber zu unterbreiten, in welcher Weise die Genossenschaften sich der Förderung des Sparsinnes und der Vermehrung der Spargelegenheiten unterziehen können." Zur Beschaffung des thatsächlichen Materials für diese Arbeit ist, wie die Gen.-Corresp. mittheilt, in diesen Tagen ein Fragebogen an sämmtliche Vorschuß- und Creditvereine der Provinz versendet, nach dessen Ausfüllung sich feststellen lassen wird, ob größere Beträge an Spargeldern innerhalb der Genossenschaften nutzbringende Anlagen finden können. Aus einer dieserhalb an die Reichspost-Verwaltung gerichteten Anfrage geht hervor, daß dieselbe die Einrichtung von Postsparkassen nach englischem Muster zur Zeit nicht beabsichtigt. Dieser Umstand, zusammengehalten mit den durchaus ungenügenden Einrichtungen und Leistungen der Communalsparkassen unserer Provinz erhöht die Bedeutung der innerhalb der genossenschaftlichen Verbände gepflogenen Erhebungen bezüglich des Sparkassenwesens sehr erheblich. — Nach einer Zusammenstellung, welche dieselbe, von dem Verbands-Director herausgegebene Correspondenz über die geographische Vertheilung der Genossenschaften in der Provinz bringt, ergiebt sich, daß der Regierungsbezirk Marienwerder die stärkste, der Regierungsbezirk Danzig die schwächste Vertretung der Genossenschaften aufweist. Es kommt im Regierungsbezirk Gumbinnen auf 93 Einwohner 1 Mitglied, Königsberg auf 115 Einwohner 1 Mitglied, Marienwerder auf 84 Einwohner 1 Mitglied, Danzig auf 154 Einwohner 1 Mitglied.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Hausknecht G. wegen Diebstahls; der Arbeiter K. wegen Einschleichens.

Gestohlen: dem Kaufmann L. von einem vierrädrigen Handwagen der vordere Theil mit Deichsel; dem Schiffszimmergesellen G. durch den Schlossergesellen H. ein eiserner Umschlag, eine Reißnadel und eine Feile; dem Feilenhauermeister B. durch den Arbeiter L. 93 ℳ 70 ₰; dem Arbeiter S. ein Tuchjacket; der Arbeiter F. einen Theil der Barrieren in der Schilf- und Schleusengasse.

Ein Straßenauflauf fand am 5. Abends in der Gr. Gerbergasse in Folge lauten Zankens zwischen dem Schneider S. und Schuhmacher K. statt.

* Mewe, 5. Decbr. Vor wenigen Tagen kehrte der Maurer Joh. Neumann aus Brasilien, wohin er im Sommer ausgewandert war, hierher zurück, da ihm die Verhältnisse jenseits des Oceans unerträglich geworden waren. Wie erstaunte er aber, als er bei der Rückkehr seine Wohnung, in welcher er Frau und Kinder zurückgelassen hatte, leer fand. Es ergab sich alsbald, daß die Frau ihre gesammte Habe verkauft und sich mit ihren Kindern gleichfalls nach Brasilien eingeschifft hatte, um ihrem Manne zu folgen. Auf dem Meere hatten sich die Schiffe, welche die beiden Gatten nach ihren verschiedenen Reisezielen beförderten, gekreuzt. Ob die gänzlich zerrüttete Familie sich jemals wieder zusammen finden wird?

* Ein großes Brand-Unglück hat am Montag Nachmittag die Ortschaft Wöcklitz bei Elbing heimgesucht. Dasselbe entstand gegen 3 Uhr auf dem Gute des Hrn. Briehn und griff bei dem scharfen Winde so rasch um sich, daß nicht einmal das sehr werthvolle lebende Inventarium gerettet werden konnte. Es sind nicht nur die Gebäude des genannten Gutes incl. des Wohnhauses ein Raub der Flammen geworden, sondern durch den heftigen Sturm wurden auch sämmtliche Gehöfte des Dorfes nach und nach vom Feuer erfaßt und sind niedergebrannt.

Montowo, 4. Dezember. Den ersten Eisenbahnunfall auf der Strecke Montowo-Soldau müssen wir leider heute melden. Am 1. Dezember Abends, als es dunkel wurde, stießen mehrere von einer Arbeitslokomotive geschobene Waggons auf eine entgegenkommende, von Arbeitern gestoßene Lowri. Ein Wagen ist vollständig zertrümmert, ein anderer erheblich beschädigt worden. Menschen sind nicht verunglückt; denn die Leute, welche sich auf der Lowri befanden, verließen dieselbe schleunigst, als sie den Arbeitszug herankommen sahen. (Ges.)

Thorn, 5. Dezbr. Bei der hier vorgenommenen Kreistagswahl für den Großgrundbesitz waren Ersatzwahlen vorzunehmen an Stelle der ausgelooften Herren Strübing-Lubianken, Elsner-Papau, Kuhlmay-Marienhof, v. Kries-Friedenau, Wentscher-Rosenberg, Beyling-Gostkowo. — Es wurden gewählt die Herren Strübing mit 27, Elsner mit 34, Kuhlmay mit 32, Wentscher mit 31, Weinschenck-Lulkau mit 28, Böhm-Szewo mit 21 Stimmen. (Th. Ostd. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 5. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine besser. — Roggen loco fest, auf Termine fester. — Weizen pr. Dezember-Januar 126℔ 1000 Kilo 218 Br., 217 Gd., pr. April-Mai 126℔ 228 Br., 227 Gd. — Roggen pr. Dezbr.-Januar 1000 Kilo 167 Br., 167 Gd., pr. April-Mai 172½ Br., 171½ Gd. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl fest, loco 79, pr. Mai pr. 200 ℔ 78. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Dezbr. 46, pr. Januar-Februar 46, pr. April-Mai 46, pr. Mai-Juni 46. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 26,25 Br., 26,00 Gd., pr. Dezember 25,75 Gd., pr. Januar-März 23,75 Gd. — Wetter: Sehr schön.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6 Dezember.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-136℔	212-220 ℳ Br.	194-220 ℳ bez.
hochbunt . . .	129-135℔	208-212 ℳ Br.	
hellbunt . . .	127-132℔	205-210 ℳ Br.	
bunt	125-131℔	200-205 ℳ Br.	
roth	128-131℔	196-203 ℳ Br.	
ordinair . . .	117-134℔	180-200 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 213 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 221 ℳ bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 222 ℳ bez.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔ inländ. 165 ℳ pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 162 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpoln. 167 ℳ bez., pr. Mai-Juni 170 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 109℔ 146 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 137 ℳ, weiße Futter- pr. April-Mai 146 ℳ Br, Mittel- 143—145 ℳ

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 51½ ℳ bez.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 27 u. 28 ℳ bez.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 48—51 ℳ, schottische Maschinenkohlen 51—52 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,43 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 103,15 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,30 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 81,30 Gd., 4 pCt. do. do. 92,50 Br., 4½ pCt. do. do. 101,15 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,10 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 6. Dezember 1876

Getreide-Börse. Wetter: am Morgen mäßiger Frost, Mittags feucht und trübe. Wind: Südost.

Weizen loco erfreute sich auch am heutigen Markte guter Beachtung und wurden zu festen gestrigen Preisen 500 Tonnen gehandelt. Bezahlt ist für Sommer- 131 2℔ 208 ℳ, 135℔ 209 ℳ, rother 128℔ 210 ℳ, 130℔ 213 ℳ, blauspitzig 131℔ 197 ℳ, 133℔ 207 ℳ, bunt 125, 128℔ 212 ℳ, hellfarbig 126℔ 215 ℳ, glasig 127, 128, 129℔ 214, 215, 216 ℳ, hochbunt und glasig 129, 133℔ 218 ℳ, fein 132 3℔ hochbunt glasig 220 ℳ, weiß 127, 129℔ 220 ℳ pr. Tonne. Termine unverändert. April-Mai 221 ℳ bez. und Gd., Mai-Juni 222 ℳ bez. Regulirungspreis 213 ℳ

Roggen loco inländischer fest, 124℔ mit 169 ℳ, 125℔ 169 ℳ pr. Tonne bezahlt. Russischer brachte nach Qualität 119℔ 157 ℳ, 120℔ 159 ℳ pr. Tonne. Umsatz 25 Tonnen. Termine unterpolnischer April-Mai 167 ℳ bez., Mai-Juni 170 ℳ Br. Regulirungspreis 162 ℳ — Gerste loco flau, große 109℔ zu 146 ℳ, kleine 116℔ zu 158 ℳ pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco sehr flau und schwer zu verkaufen, Futter- zu 137, Mittel- 143, 145 ℳ pr. Tonne gekauft. — Spiritus loco heute 51½ ℳ, gestern Nachmittag pr. Dezember 51½ ℳ pr. 10 000 Liter pCt. bezahlt.

Schiffsnachricht.

Nach telegraphischer Mittheilung ist das hiesige Barkschiff „Maria", Capt. Darsow, gestern an der Ostküste von Alsen gestrandet. Schiff wahrscheinlich wrack.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 6. Dezbr. Wind SO.

Gesegelt: Ida (SD.), Domke, London, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 5. Dezbr. Wasserstand: 2 Fuß — Zoll.

Wind: O. Wetter: regnigt.

Die Weichsel ist hier bis auf einige Joche, vor welchen Eis lagert, vom Eise frei.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	332,89	— 2,2	SO., frisch, Schneegestöber.
6	8	332,77	— 2,5	SO., mäßig, bezogen.
	12	332,50	— 1,8	SO., mäßig, bezogen.

Adolph Lotzin,

Manufaktur- und Seidenwaaren-Handlung, Langgasse No. 76,

offerirt ergebenst in reichhaltiger Auswahl die für das Saison-Geschäft eingegangenen Neuheiten, wie die nachstehenden, sehr bedeutend im Preise herabgesetzten, zum

Weihnachts-Ausverkauf

gestellten Waaren, als:

Eine Partie halbwollener Kleiderstoffe, dichter und klarer Waschstoffe
das Meter $4^{1}/_{2}$, 5, 6, $7^{1}/_{2}$, 9 und 10 Sgr.,

Eine Partie schwarzer und couleurter Seiden-Ripse und Faille
in gediegenen Qualitäten und von vorzüglicher Seide.

Tuche und Buckskins zu Herren- und Knaben-Anzügen,
Paletôt-Doubles und Floconnés zu Herren-Paletots
wegen Aufgabe dieser Artikel zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Velours, Floconnés, Boucles und Seiden-Plüsche zur Damenconfection.
Sämmtliche Modell-Roben, Regenmäntel und Winter-Paletôts.

(5924

Mein diesjähriger Weihnachts-Ausverkauf

enthält eine reiche Auswahl von gediegenen und nützlichen Gegenständen, als:

Prima leinene Damenkragen und Stulpen, rein leinene Taschentücher, garn. u. ungarn. Negligé-Hauben, Tülldecken, Schleier, Fichüs, Shlipse, seidene Halstücher, wollene Pelerinen und Kopf-Tücher, Filzhüte für Damen und Kinder, Feder-Baretts, Hut-, Hauben- und Schärpenband etc.

Die Preise habe ich durchschnittlich auf das **alleräußerste reducirt** und wegen Aufgabe vieler Artikel sogar **bedeutend unterm Kostenpreise ermäßigt.**

5890)

Adolph Hoffmann,
Große Wollwebergasse No. 11.

Altschottländer Synagoge.

Die gottesdienstliche Feier des Stiftungstages des Vereins für Krankenpflege und Beerdigung in der Altschottländer Israeliten-Gemeinde findet

Donnerstag, den 7. d. Mt.,
Morgens 7 und Abends 4 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden erfreut.
Danzig, den 6. December 1876.
Gustav Danielowski u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Behrendt.
Eugen Domnik. (5986

In tiefem Schmerze zeige ich das in der vergangenen Nacht $12^{1}/_{2}$ Uhr an den Folgen einer katharrhalischen Lungenentzündung erfolgte Ableben meiner theuren, von mir so innig geliebten Schwester **Amalie Brandt** ergebenst an.
Pr. Stargardt, den 6. Decbr. 1876.
5976) **Julius Brandt,**
Kanzlei-Director.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9 Dezember 1876, Nachmittags 2 Uhr statt.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb mein theurer unvergeßlicher Mann, der Kaufmann

Adalbert Karau

nach 13wöchentlichen schweren Leiden am Tage seines 38jährigen Geburtstages.
Mit tiefem Schmerze widmet diese traurige Anzeige die tief betrübte Wittwe.
Danzig, den 5. Decbr. 1876.
5978) **Franziska Karau.**

Die Begräbnißfeier findet am Montag, den 11. d. M., auf dem Kirchhofe in der Schießstange statt. Die vorherige Ueberführung der Leiche nach der Pfaarkirche der Königl. Kapelle erfolgt um $8^{1}/_{2}$ Uhr Morgens vom Trauerhause aus.

Dem Andenken
des
Fräulein Johanna Bertling.

Des Sommers letzte Blüthen
Durchhauchten noch die Luft,
Da trug man Dir den Vater,
Den theuern, hin zur Gruft.

Er mochte Dich nicht missen
Selbst dort im Heimathland,
Drum ward'st Du jetzt entrissen
Der treuen Brüderhand.

Wie hier Dich auch umfangen
Der Brüder Liebe warm, —
Des Vaters heiß' Verlangen
Zog Dich in seinen Arm

Von dort blickst Du hernieder
Verklärt, aus Aether's Höhn:
„Vergebt geliebte Brüder,
Daß ich mußt' von Euch gehn!"

„Stillt Eure Schmerzesthränen —
Der Friede hier, ist schön!
Lebt wohl, all meine Lieben —
Denkt mein — auf Wiedersehn!"

Zwei elegante
russische Schlitten,
stehen Fleischergasse 89 zu verkaufen.

☞ Um vor Beginn der Inventur unsere bedeutenden Vorräthe in

vorzüglichen

Winter-Stoffen

zu räumen, werden wir dieselben in einzelnen Metern zu Selbstkostenpreisen ausverkaufen.

Riess & Reimann,
Danzig, Tuch-Engros-Lager, Breitgasse 56.
(5869

Die Eröffnung meiner
Weihnachts-Ausstellung

mit

Pfefferkuchen, Marzipan, Baum-Confitüren, Fondants-Chocoladen und Frucht-Desserts

zeige hiermit ergebenst an.

Julius Schubert
Langgasse No. 7 und 8.

Weihnachtsfest-Choräle
für Pianoforte zu 2 Händen.

Heft 1.
Vom Himmel hoch.
Ach bleib mit deiner Gnade.
Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Heft 2.
Nun danket alle Gott.
Heil'ge Nacht, stille Nacht.
Lobe den Herrn.

Jedes Heft kostet nur 30 ₰.
Vorräthig in der **Musikalienhandlung** von **Hermann Lau, Langgasse 24.**

Sattler

auf **Patrontaschen geübt,** finden dauernde und lohnende Beschäftigung **in der Militäreffectenfabrik** von **Gebr. Katterberg, Solingen.**

Cpt. **Turner,** Schiff **Eleanor,** soll laut Charter d. d. London 11. Novbr. cr., mit Burt Boulton u. Haywood geschlossen, eine Ladung fichtene Sleepers und oder fichtene Balken nach London in Fahrwasser oder Holm oder so nahe gelangen kann, einnehmen und benachrichtigt hierdurch die Ablader von seiner Ladefertigkeit in Neufahrwasser.
G. L. Hein.

כשר

Große und fette
Gänse, Enten u. Hühner
sind zu haben **Frauengasse 42,** Hof, 1 Tr.

Eine größere Parzelle Eichen wird zum Pletten per Periode 1877 gesucht. Adr. unter 5993 d. Ztg. erbeten.

Ein Sohn ordentlicher Eltern wünscht in einem Getreidegeschäft eine Lehrstelle. Gef. Adr. w. u. 5991 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein Pöstchen
süße Mandeln
a Pfd. 85 Pfg.
empfiehlt **Carl Voigt,**
5992) Fischmarkt 38.

Bier-Druckapparate
a 33 M. bei **M. Stoll,** Breitgasse 104.

Laterna magica,
Guckkasten, Zauber-Apparate,
Klotz- und Mosaik-Spiele empfiehlt billigst der
Spielwaaren- u. Puppen-Bazar
von
Louis Willdorff,
5. Ziegengasse 5. (5962

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 7. December cr.
Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr: Vortrag des Herrn **John Meyer** über: Die Bedeutung der Baumärkte in größeren Städten. Bibliothekstunde von $6^{1}/_{2}$ Uhr.
Der Vorstand.

Restaurant du Passage,
1. Damm No. 2,
vorzügliche Biere und Weine 2c.
Damenbedienung famos!
6000) **R. Schmidt.**

Eine Weingroßhandlung

ersten Ranges der bedeutendsten Handelsstadt Preußens, sucht aus Gesundheitsrücksichten

einen Associe.

Einlage-Capital nicht unter 15,000 Thaler. Adressen befördern **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** sub **O. B. 677.**

Restaurant Punschke.
Jopengasse No. 24.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 7. Decbr. cr.:

Grosses Concert.

Entree: Große Loge a Person 50 Pf., Saal und kleine Loge a Person 30 Pf. Kinder die Hälfte.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
5959) **H. Laudenbach.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 7. Decbr. (4. Ab. No. 6.) **Zum letzten Male. Ein Fallissement.** Schauspiel in 4 Akten von Björnson.

Freitag, den 8. December. (4. Ab. No. 7.) **Fatinitza.** Komische Oper in 3 Acten von Suppé.

Sonnabend, den 9. Decbr. (Abonn. susp.) **(Zu halben Preisen.) Macbeth.** Trauersp. in 5 Act. von Shakespeare.

Josua-Textbücher a 20 ₰ vorräthig bei **Herm. Lau,** Langgasse 74. (5783

Operntexte zu **„Fatinitza"** à 50 ₰,
leihweise à 10 Pf.
Alex. Goll, Gr. Gerbergasse 10.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 7. Decbr. **Junge Männer' alte Weiber.** Lustspiel. **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette.

Königsb. Erzieh.-Anst.-Lotterie a 3 M.
Kölner Dombau-Lotterie, a 3 M., bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10082 der Danziger Zeitung.

Danzig, 6. Dezember 1876.

Danzig, 6. Dezember.

* Wie schon früher erwähnt, liegt es im Plane, zunächst auf der Ostbahn die neue Luftdruck-Bremse einzuführen. Welche hohe Bedeutung man von dieser neuen Einrichtung für das ganze Eisenbahnwesen erwartet, ging schon aus dem Umstande hervor, daß der Handelsminister zu der Probefahrt, welche dieser Tage von Berlin aus auf der Ostbahn unternommen wurde, einen ganzen Extrazug mit der Luftdruck-Bremse ausrüsten ließ und daß die höheren technischen Beamten einer großen Anzahl deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, sogar ein Specialberichter der „Times" derselben beiwohnten. Ueber diese Probefahrt selbst berichtet heute die „Voss. Ztg.": In dem aus 30 Achsen bestehenden Zuge waren 12 Luftbremsen vertheilt. Das Prinzip dieser Bremsen ist ein höchst einfaches. Es handelt sich nämlich nur darum, in jedem gewünschten Moment durch Luftdruck einen Kolben im Innern eines Cylinders zu heben und dadurch eine ganz gewöhnliche Bremsevorrichtung in Thätigkeit zu setzen. Die Luft wird auf der Locomotive durch eine kleine Pumpe comprimirt und mittelst Gummischläuchen durch den ganzen Train nach jeder Bremse geführt. Ein leiser Zug an einer in jedem Coupé befindlichen Kette oder das Drehen eines Hahnes auf der Locomotive setzt sofort den Apparat, auf dessen nähere Beschreibung wir verzichten müssen, in Thätigkeit. Die Abfahrt fand um 12 Uhr Mittags statt, und das erste Haltesignal wurde gegeben, als der Zug nahe an Hoppegarten angelangt war. Trotz der nassen Schienen und der zufällig etwas undicht gewordenen Luftleitung hielt der Zug bei nur 30 Pfund Luftdruck im Manometer in 35 Secunden. Ein zweiter Haltepunkt war das Stationsgebäude von Neuenhagen, wo der Zug schon in 28 Secunden hielt. Beides war vorzüglich gelungen, und es wurde jetzt ein Abreißen des Zuges hinter Rehfelde am Fuße eines Falles von 1:200 bestimmt. Dieser Moment sah kritisch aus, war es aber nicht, denn wenn die Bremsen wirklich versagt hätten, so wäre das abgerissene Ende, in dem sich die Gesellschaft befand, allerdings mit Courierzuggeschwindigkeit der mit einigen Wagen voreilenden Locomotive gefolgt, aber allmählich langsamer laufend hätten die Wagen schließlich bei der ganz freien Bahn aufgehalten werden können. Die Bremse versagte aber nicht; und als das Signal ertönte, löste ein Schaffner die Verbindung der Wagen, augenblicklich entfernte sich die vordere Hälfte, die Gummischläuche zerrissen und dadurch war, vermöge der Construction der Bremse der Luftdruck zur Wirkung gelangt. Es gewährte einen herrlichen Anblick, wie sich die vorderen Wagen wie aus der Pistole geschossen immer weiter entfernten, wie die Zugleine noch auf einige Zeit die einzige Verbindung war, dann aber herabfiel und wie die losgetrennten Waggons den Abhang in toller Fahrt hinabjagend hinterherfuhren, aber stetig langsamer fahrend nach 25 Secunden mit einem ganz leichten Ruck anhielten, während nach fünf Minuten die vordere Hälfte wieder zurückkehrte. Der Zug ging dann nach Müncheberg weiter, woselbst ein vom Hotelbesitzer Lange mitgebrachtes Frühstück eingenommen wurde. Auf der Rückfahrt wurde zweimal gehalten, das erste Mal bei Petersdorf mit dem beispiellosen Effect von 18 Secunden auf 180 Schritt, das andere Mal hinter Kaulsdorf bei einem Gefälle von 1:250 in 28 Secunden. Der Zug, den man ausüben muß, ist etwa so stark, als wenn man eine Klingel zieht. Dann ging die Fahrt bis Berlin ohne Aufenthalt weiter. Das vorzügliche Resultat der Probefahrt hat es veranlaßt, daß der tägliche Personenzug Berlin-Landsberg und zurück auf ein halbes Jahr von jetzt ab mit dieser Luftbremse versehen sein wird.

* Die Oralsäure, auch Kleesäure oder Sauerkleesäure und in neuerer Zeit nicht selten mit der, für einen so gefährlichen Stoff recht bedenklichen Benennung Zuckersäure bezeichnet, ist wegen ihrer Verwendung zu technischen Zwecken ein sehr verbreiteter Handels-Artikel geworden, dabei aber äußerst giftig. Dennoch wird diese sogenannte Zuckersäure in vielen Haushaltungen benutzt, um mit einer Auflösung derselben metallene Geräthe zu putzen, welche dadurch, wie bei der Anwendung auch jeder andern sauern Flüssigkeit leicht rein und blank werden. Zu diesem Behufe wird sie in vielen Material-Waaren-Handlungen geführt und bei der Unkenntniß über ihre giftige Beschaffenheit ohne alle Vorsichtsmaßregeln verkauft. Zur Verhütung von Unglücksfällen — tödtliche Vergiftungen sind in neuerer Zeit wiederholt dadurch herbeigeführt worden — soll, unter Hinweis auf die Verordnung über den Verkauf und die Aufbewahrung von Giften, auf die gefährliche Beschaffenheit dieser Waare aufmerksam gemacht werden.

* Mit dem 1. Dezember cr. hat bei sämmtlichen preußischen Gerichten das neue Geschäftsjahr begonnen; neu einlaufende Sachen werden daher schon unter die Jahreszahl 1877 rubricirt.

* In der öffentlichen Sitzung des hiesigen Polizei-Gerichts vom 5. d. Mts. kam unter Anderm folgender, erwähnenswerther Fall zur Verhandlung und Entscheidung: Der Arbeiter Joh. Eduard Peschel aus Petershagen, hinter der Kirche, hatte am 31. October, Nachmittags, ohne alle Veranlassung, auf offener Straße hierselbst einem Knaben, der ruhig vor ihm ging, mehrere Ohrfeigen versetzt, so daß demselben der Hut vom Kopfe fiel. Für diese Rohheit wurde Peschel wegen Unfugs zu der höchsten Strafe von 6 Wochen verurtheilt und behufs Verbüßung sofort in Haft genommen.

* Das Privat-Personenfuhrwerk zwischen Schönberg und Zuckau über Hoppendorf wird vom 10. d. Mts. ab für die Dauer des Winters, wie folgt, verkehren: aus Zuckau 5 Uhr früh, in Schönberg 8,20 Vorm., aus Schönberg 11,30 Vorm., in Zuckau 2,40 Nachm. zum Anschluß an die 2. Carthaus-Danziger Personenpost 3,35 Nachm. Die Landbriefträger werden von Hoppendorf und Schönberg gleich nach Ankunft des Fuhrwerks aus Zuckau abgefertigt.

Z Elbing, 5. Dezbr. Auf Initiative des Oberbürgermeisters Thomale gehen unsere städtischen Behörden jetzt damit um, eine wahrhaft menschenfreundliche Schöpfung ins Werk zu setzen. Der traurige Unglücksfall, der einem Mitgliede unserer Feuerwehr das Leben geraubt, hat die Anregung gegeben, sämmtliche Beamte dieses Instituts in die Lebensversicherung einzukaufen. Vorverhandlungen haben bereits stattgefunden, die überall die volle Bereitwilligkeit bekunden, auf diesen Vorschlag einzugehen. Die Gebühren für Versicherungen, welche den durch Feuerdienst Verunglückten oder deren Nachkommen im Falle des Todes oder völliger Invalidität auskömmliche nach den Graden der Angestellten bemessene Summen sichern, würden den städtischen Etat nicht erheblich belasten; für eine Prämie von ca 700 Thlr. würde die Versicherung des gesammten Feuerwehrpersonals zu erlangen sein. — In unserm Theater gastirt jetzt der lange in Breslau engagirt gewesene Schauspieler Losser, ein geborener Pole, mit gutem, wenn auch wechselndem Erfolge. Am meisten hat seine „Thorane", am wenigsten der Held in der „Schule des Lebens" angesprochen. — Die am ersten Weihnachtstage zu eröffnende Kunstgewerbe-Ausstellung wird sehr viel reicher und vielseitiger ausgestattet werden, als man dies anfänglich erwarten durfte. In alterthümlichen Holzarbeiten: Tischen, Schränken, Cassetten, Thüren, besonders aber in werthvollen alten Porzellanen und in kunstvollen Silberschmiedearbeiten wird die Ausstellung voraussichtlich glänzend werden. Gewebe, Stickereien, alte Spitzen treten dagegen zurück, obgleich auch auf diesem Gebiete einzelne höchst werthvolle Stücke ausgestellt werden sollen. Es findet sich bei näherer Nachforschung noch viel kunstschöner und kostbarer Hausrath in alten Häusern und wohlbehütetem Erbbesitz und alle Eigenthümer haben die Hergabe mit rühmlicher Bereitwilligkeit zugesagt.

* Herr A. Mewis in Elbing ist von der Kgl. Regierung in Marienwerder als Bürgermeister von Zempelburg bestätigt worden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

5. Dezember.

Geburten: Arb. Michael Hellwig, S. — Stellmacher Johann Ernst Carl Scholz, T. — Drechsler Robert Christof Nabel, S. — Maurermstr. Herrmann Johann Heinr. Prochner, T. — Gutsbesitzer Friedrich Wilh. Alexander Schneege, T. — 1 unehel. M.

Aufgebote: Buchhalter Julius Alexander Eduard Ebel mit Julie Lehrke, geb. Kugler in Graudenz. — Arb. Daniel Friedr. Klein in Woidlacken mit Ernestine Boiwitt daselbst. — Maurer Friedr. Wilh. Benckmann mit Wilhelmine Förster. — Arb. Carl Julius Knorrbein mit Wilhelmine Julianne Schönborn. — Maurer Alexander Wilh. Friedr. Kröpel mit Henriette Horn. — Geschäftsmann Carl Albert Glöde mit Rosa Mathilde Knaak. — Arbeiter Ludwig Schwarz mit Caroline Friedricke Krönke. — Feldwebel Friedrich Wilh. Otto Backendorff mit Ida Christina Block in Neustadt Wstpr.

Heirathen. Rechnungsführer Josef Marian Schunk in Wichorsee mit Selma Elisabeth Schwarz. — Arb. Ferdinand Krokowski mit Marie Rosalie Junsky. — Arb. Carl Aug. Siedenbiedel mit Wilhelmine Pauline Hoffmann.

Todesfälle: Arb. Johann Böhm, 42 J. — S. d. Zimmermanns Ernst Samuel Schneider, 4 J. — T. d. Dampfbootführers Ephraim Groß, 1 J. — T. d. Tischlers Otto Pohl, 1 J. — Auguste Louise Stephany, geb. Meynas, 64 J. — Auguste Louise Schimmelpfennig, 59 J. — Amalie Christine Kabus, 63 J. — Wilhelmine Auguste Wiese, 24 J. — Anna Renate Rogatz, geb. Eiper 75 J. — Arb. Johann Gottlieb Mischewski, 59 J. — S. d. Arb. Johann Jacob Just 11 Tage.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 5. Dezember. Effecten-Societät. Creditactien 106½, Franzosen 206¾, 1860er Loose 92¼ Silberrente 52¼, Papierrente 47⅜, Galizier 156¾, Ungar. Schatzanweisungen alte 75¾, do. neue 73⅝. — Schwach.

Bremen, 5. Dezbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 26,25 bezahlt und Käufer, pr Januar 24,25 bez. und Käufer, pr Februar 23,00, pr Februar-April 22,00.

Amsterdam, 5. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr März —, pr Mai —. — Roggen pr März 211, pr Mai 213.

Wien, 5. Dezbr. (Schlußcourse.) Papierrente 60,15, Silberrente 66,35, 1854r Loose 103,00 Nationalb. 825,00, Nordbahn 1772,50, Creditactien 136,20, Franzosen 261,50, Galizier 198,25, Kaschau-Oderberger 84,00, Pardubitzer —. Nordwestbahn 117,50, do. Lit. B. —, London 128,20, Hamburg 62,25, Paris 50,75, Frankfurt 62,25, Amsterdam 105,60, Creditloose 160,00, 1860r Loose 108,70, Lomb. Eisenbahn 78,25 1864r Loose 129,00, Unionbank 44,75, Anglo-Austria 70,75, Napoleons 10,23½, Dukaten 6,07, Silbercoupons 116,25, Elisabethbahn 135,50, Ungarische Prämienloose 68,00, Deutsche Reichsbanknoten 62,95, Türkische Loose 11,50.

London, 5. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 93 11/16. 5 pCt. Italienische Rente 69½. Lombarden 6⅛. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5 pCt. Russen de 1871 78, 5 pCt. Russen de 1872 77½. Silber 55¼. Türkische Anleihe de 1865 10 9/16. 5 pCt. Türken de 1869 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 103⅞. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 105⅝. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 74½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 74. Spanier 14⅜. 6 pCt. Peruaner 18¾. Russen de 1873 77. — Aus der Bank flossen heute 43 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,62. Hamburg 3 Monat 20,62. Frankfurt a. M. 20,62. Wien 13,00. Paris 25,32. Petersburg 27¾.

Liverpool, 5. Dezbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6⅝, middling amerikanische 6 7/16, fair Dhollerah 5, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4⅜, good fair Broach —, new fair Domra 5, good fair Domra 5¼, fair Madras 4¾, fair Pernam 6½, fair Smyrna 5½, fair Egyptian 6¾. — Ruhig, aber stetig. Amerikaner auf Zeit 1/16 d höher.

Liverpool, 5. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen 1—2 d, Mehl 6 d theurer, Mais fest. — Wetter: Regen.

Paris, 5. Dezbr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 69,65. Anleihe de 1872 103,92½. Italienische 5 pCt. Rente 69,30. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 521,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 157,50. Lombardische Prioritäten 233,00. Türken de 1865 10,60. Türken de 1869 52,00. Türkenloose 31,00. Credit mobilier 137, Spanier extér. 14, do. inter. 11⅞. Suezcanal-Actien 645. Banque ottomane 355. Société générale 510. Crédit foncier 665, Egypter 248. — Wechsel auf London 25,14½. — Fest, Schluß ermattend.

Paris, 5. Dezbr. Productenmarkt. Weizen fest, pr Dezember 29,00, pr Januar-Februar 30,00, pr März-April 30,50, pr März-Juni 31,50. Mehl fest, pr Dezember 64,25, pr Januar-Februar 65,50, pr März-April 66,75, pr März-Juni 67,75. Rüböl steig., pr Dezember 94,75, pr Januar-April 97,50, pr Mai-August 98,50, pr September-Dezember 98,00. Spiritus fest, pr Dezember 71,00, pr Januar-April 72,50. — Wetter: Regnerisch.

Petersburg, 5. Dezbr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 28⅜. Hamburger Wechsel 3 Mon. 243. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 143¾. Pariser Wechsel 3 Monat 298. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 175½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 171½. ½-Impérials 6,91. Große russische Eisenbahn 169½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 100½. — Productenmarkt. Talg loco 48,50. Weizen loco 10,50. Roggen loco 6,50. Hafer loco 4,50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,25. — Wetter: 6 Grad Kälte.

Antwerpen, 5. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen stetig. Hafer weich. Gerste behpt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 69 bez., 70 Br., pr Dezember 69 bez., 70 Br., pr Januar 59 bez. und Br., pr Februar 56 Br., pr April 54 Br. — Steigend.

Newyork, 4. Dezbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C., Goldagio 8½. 5/20 Bonds pr 1885 109½, do. 5 pCt. fundirte 111⅛, 5/20 Bonds pr 1887 115⅜, Eriebahn 9¾, Central-Pacific 109, Newyork Centralb. 101. Höchste Notirung des Goldagios 8¾, niedrigste 8⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅛, do. in New-Orleans 11⅜. Petroleum in Newyork 26½, do. in Philadelphia 26¼. Mehl 5 D. 60 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 39 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅞. Kaffee (Rio-) 18⅛, Schmalz (Marke Wilcox) 10⅞ C., Speck (short clear) 9⅝ C. Getreidefracht 6½.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. Dezbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 132℔ 211,75, 132/3℔ 216,50, 133/4℔ 216,50, 134/5℔ 214 ℳ bez., bunter 131/2℔ 188,25 ℳ bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 12 ℔ 159, 122℔ 161,25, 124/5℔ 167,50, 127℔ 168,75 ℳ bez., fremder 116℔ 145, 116/7℔ ged. 142,50, 117℔ 146,25, 118℔ 147,50 ℳ bez., Dezember 156 ℳ Br., 153½ ℳ Gd., Frühjahr 159 ℳ Br., 157 ℳ Gd., Mai-Juni 159 ℳ Br., 157 ℳ Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 120, 131,50 ℳ bez., kleine 108,50, 122,75, 125,75, russ. 108,50 ℳ bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 120, 124, 128, 132, russ. 120, 121, 124, 126, bunt 121 ℳ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 128,75, 131, 133,25, 135,50, 137,75 ℳ bez., grüne 146,50 ℳ bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 140, 144,50, 151 ℳ bez. — Wicken pr 1000 Kilo 146,50 ℳ bez. — Buchweizen pr 1000 Kilo 121,50 ℳ bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo feine 210 ℳ bez., mittel 171,50, 182,25 ℳ bez. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 51¾ ℳ bez., Dezember 52¼ ℳ Br., 51¾ ℳ Gd., Januar 54 ℳ Br., 53¾ ℳ Gd., Februar 55 ℳ Br., 54 ℳ Gd., März 56 ℳ Br., 55½ ℳ Gd., Frühjahr 58 ℳ Br., 57¼ ℳ Gd., Mai-Juni 59½ ℳ Br., 58¾ ℳ Gd., Dezember-März 54½ ℳ Br., 53½ ℳ Gd.

Stettin, 5. Dezember. Weizen pr Dezember-Januar 218,00 ℳ, pr April-Mai 227,50 ℳ — Roggen pr Dezember-Januar 158,50 ℳ, pr Januar-Februar 160,00 ℳ, pr April-Mai 166,50 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr Dezember 76,00 ℳ, pr April-Mai 78,00 ℳ — Spiritus loco 54,20 ℳ, pr Dezember-Januar 54,50 ℳ, pr April-Mai 57,60 ℳ — Rübsen pr. Frühjahr 355,00 ℳ — Petroleum loco 25—25,25 ℳ bez., Kleinigkeiten 25,5 ℳ bez., Anmeldungen 25,25 ℳ bez., Regulirungspreis 25,25 ℳ, pr Dezember 24,75-25,25 ℳ bez., 25 ℳ Gd., pr Dezember-Januar 25,5 ℳ bez., 25 ℳ Br. — Hering, Crown- und Fullbrand 54,5 ℳ tr. bez., Matties crownbr. 46 ℳ tr. bez., mixed 43 ℳ tr. bez., Ihlen crownbr. 41 ℳ tr. bez.

Berlin, 5. Dezember. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 190—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr Dezember 220,00 ℳ bez., pr Dezbr.-Januar — ℳ bez., pr April-Mai 228,5—229,5—227,00 ℳ bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 157—188 ℳ nach Qualität gef., pr Dezember 160,5—161,5—160,00 ℳ bez., pr Dezbr.-Januar 160,5—161,5—160,00 ℳ bez., pr Januar-Februar 162,5—163,5—162,00 ℳ bez., pr Februar-März — ℳ bez., pr April-Mai 169,5—170,5—169,00 ℳ bez., pr Mai-Juni 168,00—168,5—167,00 ℳ bezahlt. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 130—180 ℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 125-170 ℳ nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 156—195 ℳ nach Qual., Futterwaare 145—155 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,50-26,50 ℳ, No. 0 und 1 26,50 bis 25,50 ℳ — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,00—23,50 ℳ No. 0 u. 1 23,25—22,00 ℳ, pr Dezember 23,20—23,10 ℳ bez., pr Dezember-Januar 23,20—23,10 ℳ bez., pr Januar-Februar 23,20—23,15 ℳ bez., pr Februar-März 23,30—23,20 ℳ bezahlt, pr März-April — ℳ bezahlt, pr April-Mai 23,30 ℳ bezahlt. — Leinöl pr 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 76,5 ℳ bez., pr Dezbr. 76,8—76,5 ℳ bez., pr Dezbr.-Januar 76,8—76,5 ℳ bez., pr April-Mai 78,3—78,7—78,00—78,2 ℳ bez., pr Mai-Juni — ℳ bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 55,00 ℳ bez., pr Dezember 53,5—54,1—53,3 ℳ bez., pr Dezember-Januar 51,5 ℳ bez., pr Januar-Februar 47,5 47,00—47,5 ℳ bez., pr Februar-März 44,5 ℳ bez., pr April-Mai 40 Br. 44,00 ℳ bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 55,9—55,6 ℳ bez., ab Speicher — ℳ bez., mit Faß pr Dezember 56,8—56,5—56,6 ℳ bez., pr Dezember-Januar 56,8—56,5—56,6 ℳ bez., pr April-Mai 58,9—58,6—58,7 ℳ bez., pr Mai-Juni 59,2—58,9—59,00 ℳ bez., pr Juni-Juli 60,4—59,9—60,00 ℳ bez.

Frankfurt a. M., 4. Dezbr. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: Regen. — Weizen hiesiger und Wetterauer 24—24¼ ℳ, fremder 22—24 ℳ. — Roggen 19¾—20 ℳ — Gerste 18—19 ℳ — Hafer ungarischer 17¾—18 ℳ, böhmischer 18—18¼ ℳ — Raps 36—37 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 35—36 ℳ, Nr. 0 32—33 ℳ, Nr. I. 28—29 ℳ, Nr. II. 22—23 ℳ, Nr. III. 19—20½ ℳ — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 27 ℳ, No. II. do. 18—19 ℳ — Am heutigen Markt war Weizen wenig gefragt. Roggen sehr fest und in günstiger Stimmung, alle anderen Artikel sehr ruhig und nur unbedeutendes Geschäft. Die Preise verstehen sich franco hier pr 100 Kilo je nach Qualität.

Berliner Fondsbörse vom 5. December 1876.

Die Börse gewann heute nach und nach an Festigkeit, der indeß keine entsprechende Geschäftslust zur Seite stand. Die internationalen Speculationspapiere hatten mit einer kleinen Avance eröffnet; die Differenz gegen die gestrigen Schlußcourse erweiterte sich dann im Verlauf der Course zu Gunsten der Hausse um einige Mark. Die österreichischen Nebenbahnen waren im Allgemeinen fest, blieben aber meist vernachlässigt. Eine feste Physiognomie trugen die localen Speculationseffecten und brachten dies auch durch entsprechende Courserhöhungen zum Ausdruck. Dortmunder recht fest und ziemlich belebt. Auswärtige Staatsanleihen hielten sich im Niveau der gestrigen Schlußnotirungen und erfuhren im Laufe der heutigen Börse nur insofern eine Besserung, als sie mit Geldcoursen schließen. In Oesterr. Renten und 1860er Loosen war der Verkehr nicht ganz unbelebt. Italiener gingen auch ziemlich rege um. Türken waren indeß vernachlässigt und bemerkenswerth bleibt, daß heut auch die Umsätze in 5 pCt. Amerik. Bonds pr. ult. ganz verschwindend klein sich zeigten. Russische Werthe verhielten sich ruhiger, 5 pCt. Anleihen waren ziemlich fest. Preußische und andere deutsche Staatspapiere meist unverändert. Eisenbahn-Prioritäten im Großen und Ganzen fest aber still. Auf dem Eisenbahnactienmarkte befestigte sich trotz des sehr geringen Geschäftes die Stimmung. Industriep. meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	103,50
Pr. Staats-Anl.	4	96,40
Staats-Schuldsch.	3½	93,60
Pr.Präm.-A.1855	3½	136
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,75
do. do.	4	94,50
do. do.	4½	101,60
Pomm. Pfandbr.	3½	81,70
do. do.	4	93,60
do. do.	4½	100,80
Posensche neue do.	4	93,50
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81,60
do. do.	4	92,50
do	4½	100,80
do. II. Ser.	5	—
do. do.	4½	—
do. neue	4	—
do. do.	4½	—
do. do. II. S.	4½	100,50
Pomm. Rentenbr.	4	94,25
Posensche do.	4	94,40
Preußische do.	4	94,30
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	116,50
Bayer. Präm.-A.	4	118,90
Braunsch.Pr.-A.		82,75
Köln.-Md.Pr.-S.	3½	106
Hmbg.50rtl.Loose	3	172
Lübecker Pr.-Anl.	3½	169,90
Oldenburg. Loose	3	130,90

Hypotheken-Pfandbr.

Unk.Pfd.Pr.H.-Bk.	5	100,50
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,60
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	104,40
do. do.	4½	97,50
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107
Pomm. Hyp.-Pfdb. II.u.IV.Em.rkz.110	5	101
III. Em. rkz. 100	5	99,10
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	47,80
do. Silber-Rente	4½	52,25
do. Loose 1854	4	89,75
do. Cred.-L.v.1858	—	286
do. Loose v. 1860	5	92
do. Loose v. 1864	—	237,25
Ungar. Eisenb.-An.	5	64,10
Ungarische Loose	5	127,25
do. Schatzanw. II.	6	71,75
Russ.-Egl.Anl.1822	5	77
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	77,90
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	78
do. do. von 1872	5	78
do. do. von 1873	5	78
do.Cons.Obl.1875.	4½	71
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	67
do. Stiegl. 6. Anl.	5	82,25
do. Präm.-A.1864	5	132,50
do do von 1866	5	132
Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	75,10
Russ. Central do.	5	73,60
Russ.Pol.Schatzobl.	4	74,25
Pol. Pfd. S-R.	5	66,25
do. Liquidat.-Br.	4	58,30
Amerik. Anl. p. 1885	6	99
do. 5% Anl.	5	100,90
do. do. p. 1881	6	103,75
Newyork.Stadt-A.	7	101,75
do. Gold-A.	6	100,80
Italienische Rente	5	68,30
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	100,30
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	63
Rumänische Anleihe	8	80,25
Türk. Anl. v. 1865	5	8,75
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	24

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	16,90	1
Bergisch-Märk.	77,50	4
Berlin-Anhalt	102,50	8
Berlin-Dresden	17,25	—
Berlin-Görlitz	20,40	0
do. St.-Pr.	53	5
Berlin-Hamburg	174	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	77,75	3
Berlin-Stettin	118,50	9
Bresl.Schw.-Fbg	64,75	5⅜
Köln-Minden	100,50	4 6/10
do. Lit B.	99,75	5
Crf. Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	6,10	0
do. St.-Pr.	17,50	0
Hannover-Altenbek	8,50	0
do. St-Pr.	24,50	0
Märkisch-Posen	12	0
do. St.-Pr.	64,25	3½
Magdeb.-Halberst.	103	6
do. Stpr.	66	3⅗
do. C	93,90	5
Magdeb.-Leipzig	—	14
† do Lit. B.	—	4
Münst.Ensch.St.P.	—	0
Niederschl.-Märk.	95,50	4
Nordhausen-Erfurt	27,50	4
do. St.-Pr	28	—
Oberschl. A. u. C.	133	10½
do. Lit. B.	122,80	10½
Ostpreuß. Südbahn	19	0
do. St.-Pr.	69,50	5
Rechte Oderuferb.	106,25	6⅓
do. St.-Pr.	109,25	6½
Rheinische	110,40	8
Rhein-Nahe	7,10	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	132,30	8½
Tilsit-Insterburg	13,50	0
Weimar-Gera gar.	49	2¼
do. St.-Pr.	—	2½
Brest-Grajewo	13	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	78,50	6
Gotthardbahn	45,30	6
† Kronpr. Rud.-B	40,40	5
Lüttich-Limburg	15,50	0
Oester.-Franz. St.	417	6½
† do. Nordwestb.	183	5
do B. junge	41,50	5
† Reichenb.Pard.	42,75	4½
Rumänische Bahn	9,90	2½
do. St.-Pr.	46	8
† Russ. Staatsb.	101,25	5,92
Südösterr. Lomb.	126	0
Schweiz. Unionb.	4,75	0
do. Westb	23,10	0
Warschau-Wien	182	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	57,50
Kaschau-Oderbg.	5	51
† Kronpr. Rud.-B.	5	59
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	309
† Südöst. B. Lomb.	3	229,80
† Südöst. 5% Oblg.	5	72,40
† Oester. Nordwestb.	5	70
do. do. Elbethal	5	57,20
† Ungar. Nordostb.	5	46,50
† Ungar. Ostbahn	5	43,70
Brest-Grajewo	5	53
† Chark.-Azow rtl.	5	—
† Kursk-Charkow	5	81,50
† Kursk-Kiew	5	84
† Mosco-Rjäsan	5	93
† Mosco-Smolensk	5	84
Rybinsk-Bologoye	5	76,50
† Rjäsan-Kozlow	5	86
† Warschau-Teresp.	5	81,75

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,75	0
Berl. Bankverein	82,50	0
Berl. Cassen-Ver.	155	17,7
Berl. Com. (Sec.)	57	2½
Berl. Handels-G.	68,75	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	68	2
Centrlb. f. Bauten	7,10	0
Ctrb. f.Ind.u.Hnd	61,50	0
Danz.Bankver.	130	0
DanzigerPrivatb.	—	7
Darmst. Bank	98,50	6
DeutscheGenoss.B	87	5½
Deutsche Bank	76,80	3
Dtsch. Eff. u. W.	103	6¼
Deutsche Reichs-Bk	149,25	0
Deutsche Unionb.	82	0
Disc.-Command.	107,10	7
Gew.-Br.Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	80	5¼
Meining. Creditb.	65,90	3
NorddeutscheBank	125	6¾
Oest.Credit.-Anst.	217,50	5
Prß. Boden-Cred.	94	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	117	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom.Rittersch.-B.	127,25	9½
Schaffhaus. Bnkv.	57	5½
Schles.Bankverein	87	6
Stett.Vereinsbank	87,50	0
Ver.-Bk.Quistorp	2	0
Actien d. Colonia	6353	55
BauvereinPassage	17	1
Berl. Bau-B.-Bk.	49,10	0
Brl. Centralstraße	30,60	2½
Deutsche Bauges.	47	0
do. Eisnb.-B.-G.	5,80	0
do. Reichs.Cont.	64,75	—
A. B. Omnibusg.	65	7
Ctr. F. f. Baumat.	—	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	—	0
Nordd.Pap.-Fabr	—	0
WöhlertMaschinf.	9	—
Westend-Gesellsch.	3	0
Baltischer Lloyd	40,75	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	0 10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	28	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm.Union Bgb.	8	0
Königs- u. Laurah.	70,75	—
Stollberg, Zink	17,90	1½
do. St.-Pr.	84,75	6½
Victoria-Hütte	28	—

Wechsel-Cours v. 5. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,05
do.	2 Mn.	3	168,30
London	8 Tg	2	20,43
do.	3 Mn	2	20,345
Paris	8 Tg	3	81,25
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,15
do.	2 Mn	2½	80,80
Wien	8 Tg	4½	158,60
do.	2 Mn.	4½	157,60
Petersburg	3 Wch	6	240,70
do.	3 Mn	6	238
Warschau	8 Tg	6	240,30

Sorten.

Dukaten	9,65
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,23
Imperials pr. 500 Gr.	16,69
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,30
Oesterreichische Bankn.	158,90
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	241,40

Die städtischen Grundstückseigenthümer,

welche die Grund- und Gebäudesteuer-Auszüge ihrer Grundstücke noch immer nicht eingereicht haben, werden aufgefordert, dieselben von dem Königlichen Kataster-Amt, Mottlauergasse 15, Freitags oder Sonnabends, wenn angänglich, Rücksprache halber persönlich zu entnehmen und sodann ein zureichen. (5920

Danzig, den 1. December 1876.

Königl. Grundbuch-Amt 1.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. November 1876 ist in das diesseitige Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 59 die hiesige Handelsgesellschaft in Firma:

„**Gebrüder Blum**"

vermerkt steht, folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Liquidation beschlossen.

Die Liquidatoren sind:
1) der Kaufmann **Adolph Blum**,
2) der Kaufmann **Daniel Blum**,
beide in Elbing.

Die Befugniß die zur Liquidation erforderlichen Handlungen vorzunehmen, steht jedem der Liquidatoren allein zu.

Elbing, den 24. November 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung (5950

Bekanntmachung.

An der zu Ostern 1877 hierselbst zu eröffnenden höheren Bürgerschule sollen noch 4 wissenschaftliche Lehrer mit einem Jahresgehalt von resp 3000, 2700, 2400 und 2100 Mk. angestellt werden. Die einzelnen Gehälter steigen in Zwischenräumen von 5 zu 5 Jahren um je 300 Mk. bis zur Maximalhöhe von resp. 4200, 3900, 3600 und 3300 Mk. Auswärtige Dienstjahre werden bei einer ev. Pensionirung, nicht aber bei Berechnung der Alterszulagen in Ansatz gebracht. Gefordert wird für die 4 neu zu creirenden Stellen die facultas für neuere Sprachen, für Mathematik Naturwissenschaften, Geschichte, Geographie, Deutsch und Religion. Reflectanten wollen sich gefälligst bis spätestens zum 14. d. Mts. unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae und unter Angabe ihrer Gehalts-Ansprüche bei uns melden.

Osterode, den 4. December.

Der Magistrat.

Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung und Leih-Institut
Langgasse 40. (2915

Homöopathische
Central-Apotheke
Breitgasse 15.
P. Becker.

1000 gute Hanfcouverts empf. mit Firmendr. 3,50 M. extra pr. 4,25 M. Quartform., b. Sorte 5,50 M. NB. Bei Bestell. v. 2 Mille franco.
G. Gisevius, Königsberg i. Pr.
4936) Altst. Langgasse 5.

Frische Silberlachse

verschiedener Größe, erhält täglich frische Zufuhr, empf. und versendet bei billigster Preisberechnung

Alexander Heilmann,
5904) Scheibenrittergasse 9.

Echt Pilsener Bier	15 Fl.	3 Mk.
Echt Nürnb. Bier, hell u. dunk. Gebräu,	12 „	3 „
Doppel Malzsalvator-Bier	12 „	3 „
Berent. Lagerbier	30 „	3 „

offerirt frei ins Haus

Korb Nachfolger,
No. 8. Gr. Wollwebergasse No. 8.

Schneeschaufeln

billig zu haben Milchkannengasse 8.

Seemuscheln

empfing

Bernhard Fuchs,
Brodbänkengasse 40. (5960

Laubsägen, Laubsägeholz

in Ahorn, Laubsägebogen in Holz und Stahl, Laubsägetischchen, Laubsägevorlagen auf Holz gezeichnet, Drillbohrer, englische und tyroler Schlittenglocken empfiehlt zum billigsten Preise

A. W. Bräutigam,
5943) Gr. Krämergasse No. 10.

10-20 Sch. Roggenstroh

und **5 Wispel russischen Roggen** wünscht zu kaufen **Fehser**, Schweslin p. Gr. Boschpol. (5954

Eine Waschmaschine

ist billig zu verkaufen Milchkannengasse 8.

Ein gut erhaltener
mahagoni Flügel
ist Umstände halber sofort zu verkaufen Stadtgebiet 98b.

Prima
englische Nußkohlen
z. Ofenheizung offeriren billigst
Petzke & Co.,
Hundegasse 30. (5831

Als Waaren-Agent

resp. Stadtreisender wünscht ein älterer Kaufmann sich zu interessiren. Adressen unter 5921 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pianinos, Harmoniums,

aus berühmten prämiirten Fabriken, empfiehlt zu Fabrikpreisen unter persönlicher Garantie

C. Schuricht,
Poggenpfuhl No. 76.

Gleichzeitig ersuche meine werthen Kunden, insbesondere die Herren Gutsbesitzer, welche ihre Pianofortes zum Feste in Ordnung und Stimmung gebracht zu haben wünschen, die Bestellungen, der pünktlichen Ausführung wegen, nicht bis zur letzten Woche aufschieben zu wollen.

C. Schuricht,
5958) **Poggenpfuhl No 76.**

Ludwig Richer's Holzschnittwerke.

Für's Haus — Sonntag — Vater-Unser — Christenfreude in Lied und Bild — Schiller's Lied von der Glocke — Neuer Strauss fürs Haus — Das tägliche Brod — Gesammeltes Skizzenbuch — Bilder und Vignetten — Beschauliches und Erbauliches — empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken

E. Doubberck,
Buchhandlung, Langenmarkt No. 1.

Das photographische Atelier

von

R. Fischer,
Portechaisengasse No. 7 und 8,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ein reichhaltiges Lager der schönsten und merkwürdigsten Ansichten von **Italien, Rom, Venedig, Florenz** 2c. 2c. in photographischen Aufnahmen (Cabinet-Format).

Gleichzeitig empfiehlt das photographische Atelier einem hochgeehrten Publikum seine vorzüglichen Arbeiten jeden Genres zu der billigsten Preisnotirung.

R. Fischer,
5910) **Portechaisengasse No. 7 und 8.**

Franz Pranke,

Breitgasse 60, Danzig, Breitgasse 60,

empfiehlt **Neujahrskarten** in grün, blau und violett mit Goldgrund, in welche jeder beliebige Name hineingedruckt werden kann, ferner **Visiten-, Adress-Karten, Circulaire** 2c. in sauberer und geschmackvoller Ausführung. — **Paginir-Maschinen, Hand-Paginir-Apparate. Behörden-, Giro-, Datum-Stempel, Numerateure, Schlagpressen** und **Petschafte** in exacter Ausführung. — Aecht **französische Stempelfarben** in schwarz, blau und violett. — Unbrauchbare Stempel sowie Stempelkasten werden reparirt und gereinigt. — Patent-Block-Composition gegen **Neubildung** und zur **Lösung des Kesselsteins.** — Neuestes harz- und säurefreies Maschinenschmieröl, sowie reines Klauenfett, Broncen und Firnisse.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehle:
Eleganteste Schlafröcke,

für 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Rℓ,
welche 6, 7, 8, 10, 12 und 14 Rℓ gekostet haben.

A. Fuerstenberg Wwe., Langgasse No. 19.

J. Klonower jun.,

Gänzlicher Ausverkauf

Wollwebergasse 9

empfiehlt zu höchst vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen garnirte und ungarnirte Kopftücher, Wollwesten für Damen und Mädchen, Taillentücher, gewebte und gestrickte Gamaschen für Damen und Kinder, Kopfshawls, gestrickte Wollröcke, Wollkragen Strümpfe, Socken, seidene Halstücher für Damen und Herren, das Neueste in Kragen und Manschetten, Schürzen in großer Auswahl, Schleier, abgepaßt und vom Meter zu schneiden, Schärpenbänder und fertige Schärpen, gestickte Kleider-, Krümel- und Taschenbürsten, Hosenträger, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Cigarrenspitzen, sowie viele andere Gegenstände.

Mein noch gut sortirtes Kurzwaaren-Lager wird zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft. (5785

HUGO SIEGEL
Pianoforte-Fabrik

Danzig, Heiligegeistgasse 118

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl seine als reell bekannten Pianinos jeder besseren bewährten Construction, mit klangvollem Ton, gefügiger Spielart und zeitgemäss billigen Preisen.

Flügel

aus bestrenommirten Fabriken von gediegener Arbeit und solidem Preise, halte stets in Auswahl auf Lager.

NB. Preiscourante sende auf Wunsch. (5086

Herings-Auction.

Donnerstag, den 7. December 1876, Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** Auction mit

diesjährigen Gr. Kaufmannsheringen, Mittel-Heringen und Christiania-Heringen.

5705) **Ehrlich.**

Operngläser,

Lorgnetten, Brillen und **Pince-nez** empfiehlt zu billigsten Preisen

Gustav Grotthaus, Optiker,
Hundegasse 97, Ecke der Matzkauschengasse.

Hunde-Halle.

Cösliner Lagerbier pro Glas 15 Pfg.,
Echt Nürnberger Bier, per Glas 25 Pfennige (aus der Brauerei von J. G. Reif-Nürnberg). (5899

Tausende von Cylindern

auf verschiedenen Lampen werden täglich verbraucht, aber um so allgemeiner wird die Klage, daß die Haltbarkeit der Cylinder nicht mehr die sei, wie früher. Dagegen lassen sich selbst Seitens der Glasfabrikanten kaum Einwendungen machen und liegt der Grund zur Klage darin, daß man nicht nach der Qualität, sondern nur nach dem Preis frägt, was bei einer so peniblen Waare umgekehrt sein sollte, weshalb natürlich auch nur ordinäre Waare geliefert werden kann. Ehe nun dieselbe an den Consumenten gelangt, kann man wohl annehmen, daß ein großer Theil durch Bruch verloren geht, weil das Glas zu dünn und die Packung dem Preis der Waare entsprechend ist. Durch diese Ursachen erklärt sich genügend der immerhin verhältnißmäßig hohe Preis dieser ordinären Cylinder, die nun noch theuer genug an den Consumenten gelangen, abgesehen noch von der zweifelhaften Haltbarkeit, die durch das spröde, ordinäre schwache Glas bedingt wird. Allen diesen Uebelständen abzuhelfen und um diesen Artikel überhaupt wieder zu Ehren zu bringen, haben wir uns zur Fabrikation eines guten

Bleiglas-Cylinders, welcher eine außergewöhnliche Dehnbarkeit besitzt und durch seine Haltbarkeit auf der Flamme sich den gewöhnlichen gegenüber besonders auszeichnet, entschlossen. Um nun den Consumenten Gelegenheit zu bieten, bei verhältnißmäßig billigem Preise doch einen mehr als doppelt besseren schönen starken Cylinder zu erhalten, lassen wir dieselben direct durch unsere Verkaufsstellen in den Handel bringen und wird sich Jedermann nach gemachtem Versuch von der Güte und den besseren Eigenschaften dieser Cylinder überzeugen. Zur Vermeidung einer Täuschung ist **jeder Cylinder mit einer Etiquette, die unsere Firma trägt, versehen,** worauf wir beim Einkauf gefälligst zu achten bitten, da unsere **Bleiglas-Cylinder** ohne dieser Etiquette oder schlechte Stücke bei **unsern Verkaufsstellen,** welche Letztere wir stets besonders bekannt machen werden und woselbst auch **Preis-Courant** zu Jedermanns Einsicht öffentlich aushängt, garnicht verabreicht werden dürfen. Indem wir uns nun erlauben, Vorstehendes dem geehrten Publikum noch zu besonderer gefl. Beachtung und Berücksichtigung bei Bedarf zu empfehlen, zeigen wir gleichzeitig an, daß wir Herren

Wilhelm Sanio Nachflg. in Danzig

den alleinigen Vertrieb unserer **Bleiglas-Cylinder** für Westpreußen übergeben haben; dieselben jeden Auftrag prompt nach unserem Preis-Courant ausführen und deshalb sind alle Anfragen, Bestellungen und Gelder an dieselben zu richten.

Bleiglas der Radeberger Glashüttenwerke von Berthold & Hirsch

Radeberger Glashüttenwerke von Berthold & Hirsch.

Wir beabsichtigen an allen Orten Verkaufsstellen für obigen Artikel einzurichten und wollen sich Reflectanten jedoch nur Inhaber lebhafter Detailgeschäfte an unser Depot **Wilh. Sanio** Nachflg. in **Danzig** werden. **Die Obigen.**

Mein Lager

Berliner Billards

empfehle zu ermäßigten Preisen

Sechs- u. achteckige Billards

liefere innerhalb 8—14 Tagen billigst

Carl Volkmann,
5747) **Heilige Geistgasse No. 104.**

Gelesene Avola-Marzipan-Mandeln, Puderzucker und Rosenwasser

sowie sämmtliche Weihnachts-Artikel empfehle meinen werthen Kunden in nur reeller Waare u. zu solidesten Preisen.

Arnold Nahgel,
Schmiedegasse 21,
nahe dem Holzmarkte.

Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt und stehe ich mit Preiscourant gern zu Diensten. (5982

Thorner Pfefferkuchen

von

G. Weese

verkaufe, um damit gänzlich zu räumen, zum Selbstkostenpreise und mache besonders Wiederverkäufer hierauf aufmerksam. Näheres Heil. Geistgasse 120, Eingang Faulengasse 2 Treppen hoch. (5994

Die

Hut- & Filz-Fabrik

von

N. Hagemann,
Scharmachergasse Nr 9,

empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von Filz- u. Seidenhüten, sowie Filzschuhen, Galoschen in allen gangbaren Sorten (nur eigenes Fabrikat) zur gef. Beachtung
N. Hagemann, Hut- u. Filz-Fabrik.

Die Königsberger Thee-Niederlage

empfiehlt

sehr guten Thee zu billigem Preise. Verkaufslocal: **Langgasse 27.**

Schlitten

in Auswahl zum Kauf und zur Miethe für den Winter offerirt

F. Sczersputowski,
Reitbahn No. 13.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,
5607) Johannisgasse 29.

Ein gewandter, erfahrener und zuverlässiger **Diener** mit sehr guten Attesten und Empfehlungen, sucht Stellung. Adressen in der Exped. d. Ztg. unter 5932 erbeten.

Zum Fahren von Eis,

Kohlen 2c. in der Stadt, wie auch zum Transport von Gütern nach auswärts, empfiehlt seine **Gespanne** und bittet um Aufträge

Rudolph Lickfett,
7. Burgstraße 7. (5820

Ein Rollwagen, einspännig zu fahren, ist zu verkaufen **Steindamm 15.**

---

300 Mark

werden von einem sicheren Beamten auf 6 Monate, gegen gute Zinsen zu leihen gesucht. Off w. u. 5941 in der Exp d. Ztg. erb.

20,000 Mark

werden zur 1. pupill. sicheren Stelle zum 1. April auf ein städt. Grundstück, womöglich auf 5 Jahre, sofort gesucht.

Offerten werden erbeten sub 5859 i. d. Exp. d. Ztg.

Acquisiteure

werden bei hoher Provision für die Lebens-Versicherung gesucht.
Gef. Adressen unter 5951 in der Exped.

Inspector-Stelle gesucht

auf einem größeren Gute in Westpreußen von einem jungen Oekonomen, geborener Sachse, 25 Jahre alt. Fr.-Offerten an **C. Kaseltz,** Halle a. S., Rannischestr. 14. (5947

Eine Lehrerin,

f. h. Töchtersch. gepr., musik., welche geläufig französ spricht — in Frankreich erlernt — bestens empf., sucht Stellung a. Schule, Institut od. in e. Familie. Auskunft d. Fr. Hauptmann **Marty,** Königsberg i. Pr.

1—2 Knaben finden gute Pension mit Clavier Poggenpfuhl 82, part. (5956

Ein Speicher mit Lagerraum für circa 300 Stück wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten sub 4725 i. d. Exp. d. Ztg. erb. Zwischenhändler werden nicht berücksichtigt.

---

6 Mark Belohnung.

Sonnabend, den 2. Dezember sind **12 blaugestreifte Säcke,** gezeichnet A. Hindenberg, Mindesfelde, verloren. Obige Belohnung demjenigen, der sie **Heumarkt 4, im Stern,** abgiebt. (5955

[illegible]

Donnerstag, den 7. d. Mts, Abends 8 Uhr, Heiligegeistgasse 107. **Tagesordnung:** Bewilligung zum Etat, Abonnements-Angelegenheiten, verschiedene Mittheilungen. (5945

Casino-Gesellschaft,

Danzig.
Sonnabend, den 9. d. M.:
Reunion.

Bestellung der Couverts beim Oeconomen bis Freitag Abend. (5961

Restaurant Punschke,

Jopengasse 21.
Mittagstisch von 12—3 Uhr,
à Couvert 60 ₰. (5789

Neue Fahrpläne

auf Cartonpapier à 10 ₰ mit den am 20. d. M. eingetretenen Aenderungen sind zu haben in der **Exped. dieser Zeitung.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.